92. Sonnabend den 20. April 1861. 92.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
(1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 20. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaufmann Karl Heinrich Germershausen sen. zu Glogau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Vikar Trippelvoet zu Legden, im Kreise Ahaus, und dem Markscheider Gipperich zu Meschede den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Stadtförster Ernst Wilhelm Colell zu Gollnow, im Kreise Naugard, und dem Polizeidiener Daniel Unnasch ebendaselbst das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem General-Direktor der Museen, Dr. von Olfers zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Toscana Kaiserlicher Hoheit ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des St. Joseph-Ordens, dem Polizei-Präsidenten Maurach zu Königsberg in Preußen, zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse, und dem Postrath Stephan zu Berlin, zur Anlegung des von des Kaisers von Oestreich Majestät ihm verliehenen Ordens der eisernen Krone dritter Klasse zu ertheilen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Triest, Freitag 19. April. Mit der Levantepost eingetroffene Nachrichten aus Korfu vom 15. d. melden, daß die Deputirten Korfu's gegen die Behauptung des englischen Kolonialministers, die Bewegung in Jonien sei das Werk weniger Demagogen, protestirt und behauptet haben, jene Bewegung sei der einmüthige Gesinnungsausdruck des jonischen Volkes, welches jetzt mehr als je die Vereinigung mit Griechenland wünsche. Auch die übrigen Deputirten und die Gemeinden werden gegen die britische Schutzherrschaft protestiren. Zur Ausrüstung der Festung sind in Korfu gegen hundert Armstrong-Kanonen angekommen.

Pesth, Freitag 19. April, Mittags. Das Abgeordnetenhaus hat sich konstituirt. Der Präsident bedauerte die Abwesenheit der Deputirten aus Siebenbürgen, Kroatien, der Militärgrenze und Fiume. Der Präsident und die Schriftführer erklären, daß sie ihre Stellen so lange als provisorische erachten, bis das Haus durch die Mitglieder aus den erwähnten fehlenden Ländern ergänzt sei. Der Vizepräsident Tisza sagte, nachdem er die Schwierigkeit der Lage betont hatte: Unsere Politik sei muthig, aber nicht tollkühn; sie zeuge von Klugheit ohne Feigheit, welche letztere die möglichen Erfolge kompromittiren würde. Die Sitzung dauert fort.

Paris, Freitag 19. April. Aus Neapel wird vom 18. d. gemeldet, daß nach Calabrien Truppen gesendet wurden, weil von der reaktionären Partei Aufstandsversuche gemacht worden seien.

Konstantinopel, Freitag 19. April. Die Pforte hat die Vereinigung der Donaufürstenthümer unter einem lebenslänglich erwählten Fürsten bewilligt und forderte die Konferenz in Paris auf, hiervon Akt zu nehmen.

(Eingeg. 20. April 8 Uhr Vormittags.)

Posen, 20. April.

Die polnische Agitation hat bekanntlich mit einem Federkrieg in französischen Flugschriften begonnen, ehe sie sich in Preußen auf die parlamentarische Tribüne schwang und in Warschau die Straßendemonstrationen in Scene setzte, welche früher oder später zu einem blutigen Ausgang führen mußten. Bis jetzt hat die Flugschriften-Literatur Frankreichs sich weniger mit der Polenfrage im Allgemeinen, als mit den Verhältnissen der Provinz Posen beschäftigt. So spezielle Kundgebungen in Betreff desjenigen Theiles des alten Polenreichs, welcher offenbar unter dem mildesten Regimente lebt und die Wohlthaten einer freien Verfassung genießt, könnte auffallend erscheinen, wenn man nicht wüßte, daß einerseits die französische Regierung, aus Rücksicht auf das Bündniß mit dem Petersburger Hofe, nicht geneigt ist, die Stimmen aus dem russischen Polen so ungehindert zu Worte kommen zu lassen, wie die der Vertreter der Posenschen Bewegungspartei, und daß die Letztere gerade die ihr unter dem preußischen Scepter zustehende Freiheit dazu benutzt, ihren Agitationsversuchen den weitesten Umfang zu geben.

Schon vor Monaten erschien in Paris unter dem Titel: „Preußen und die Wiener Verträge" eine Flugschrift, welche augenscheinlich die Aufgabe verfolgt, für die vermeintlichen Leiden unserer Provinz das Mitgefühl der westlichen Mächte, wenn nicht gar eine thatsächliche Intervention derselben anzurufen. Das Schriftchen verdient eine gewisse Beachtung, wäre es auch nur deshalb, weil man darin das Material der Redeübungen und Anträge vorfindet, welche seitdem die Agitation in unser Abgeordnetenhaus getragen haben. Jene Flugschrift und diese Anträge (wir wollen unentschieden lassen, ob sie aus derselben Quelle entspringen) stützen sich jedenfalls auf dieselben Ausführungen, und die Anträge selbst fallen ohne Weiteres zu Boden, wenn sich nachweisen läßt, daß die Argumente der Flugschrift jedes Haltes entbehren. Mit Genugthuung verweisen wir daher auf die so eben in Berlin (Verlag von Julius Springer) erschienene (mehrfach in den letzten Tagen bereits erwähnte) Schrift, welche diesen Zweck sehr gründlich erfüllt. Sie führt den Titel: „Die polnischen Forderungen in Betreff der Provinz Posen gegenüber dem Recht, den Verträgen und den Thatsachen." Wir haben unsererseits schon vor einiger Zeit die hier einschlagenden Verhältnisse beleuchtet, und das Werkchen giebt uns daher nur noch zu einer kurzen Nachlese Veranlassung.

Der Kern der Behauptungen, welche in dem französischen Pamphlet aufgestellt worden, läßt sich etwa in folgende Sätze zusammenfassen: 1) Die Wiener Verträge haben die nationale, bürgerliche und kommerzielle Einheit des Polenreichs von 1772, trotz der politischen Theilung seiner Provinzen, als ein wesentliches Element der europäischen Ordnung aufrecht erhalten. 2) Der dem preußischen Königshause zugefallene Theil Polens soll unter dem Titel „Großherzogthum Posen" eine besondere, von der preußischen Monarchie gänzlich getrennte Provinz bilden. 3) Die Polen, Unterthanen des Königs von Preußen, haben nicht allein ein Recht auf eine Vertretung und auf nationale Institutionen, ondern es ist auch ausdrücklich festgesetzt, daß diese Institutionen den Zweck haben sollen, ihre Nationalität zu erhalten und zu sichern. 4) Die Rechte der Polen sind unter den Schutz und die Bürgschaft Europa's gestellt.

Zur Begründung dieser Sätze nimmt das in Frankreich erschienene Pamphlet theils auf die europäischen Verträge, theils auf die königlichen Verheißungen bei der Besitznahme des Großherzogthums Bezug. Wir haben schon hervorgehoben, daß die Polen formell nicht einmal berechtigt sind, ihre Ansprüche auf internationale Verträge zu stützen, und daß sie billiger Weise überhaupt die Erfüllung der ihnen gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten nur dann verlangen können, wenn sie die unerläßlichen Voraussetzungen jener Verbindlichkeiten, nämlich ihre eigenen Unterthanenpflichten gegen die preußische Krone, aufrichtig und vollständig anerkennen. Indessen scheint der Verfasser des Pamphlets in die Kraft seiner Beweisgründe selbst geringes Vertrauen zu setzen, da er fast alle von ihm angeführten Aktenstücke nur verunstaltet oder entschieden verfälscht wiedergiebt, und es ist das Verdienst der Berliner Flugschrift, daß sie die begangenen Fälschungen genau konstatirt.

In Betreff der Wiener Verträge genügt es, zu wiederholen, daß dieselben dem König von Preußen die polnischen Gebietstheile eben in voller Souveränetät und vollem Eigenthumsrecht (en toute souveraineté et propriété) zugewiesen und es dem Ermessen der betreffenden Regierungen anheimgestellt haben, die Formen der Institutionen zu bestimmen, welche im Interesse der Nationalität ihrer polnischen Unterthanen zugesagt wurden. Ferner die Spezialverträge zwischen Rußland und Oestreich, wie zwischen Rußland und Preußen, haben den verschiedenen polnischen Gebieten nur gewisse Verkehrserleichterungen gewähren, [illegible] irgend eine Form territorialer Einheit herstellen wollen. In Bezug auf die letztgenannten Verträge könnte nur die Beschwerde eines der wirklich kontrahirenden Theile wegen Nichterfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten zu einer Intervention auswärtiger Mächte berechtigten Anlaß geben. Wenn aber polnische Redner und Publizisten bei ihren Ausführungen unablässig auf den Schutz und die Bürgschaft Europa's pochen, so beweist dies, daß sie grundsätzlich schon aus ihrer Unterthanentreue herausgetreten sind und sich ihrem Herrscher, wie den Staatsgesetzen gegenüber rechtlos gemacht haben.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 19. April. [Rußlands Rüstungen und Beschwerdeführung in Paris; Stellung der Schweiz zu Italien; zur Huldigungsfrage.] Französische Blätter berichten, daß Rußland beschlossen habe, einen ansehnlichen Theil seines Heeres auf den Kriegsfuß zu setzen. Ob diese Angaben genau sind, muß ich augenblicklich dahingestellt sein lassen; doch ist man hier von der Thatsache unterrichtet, daß Rußland ernste kriegerische Vorbereitungen trifft. Viel wird darüber gestritten, ob dieselben etwa einer nahenden Krisis im Orient gelten oder lediglich zur energischen Niederhaltung der polnischen Agitation bestimmt sind. In den diplomatischen Regionen ist die Ansicht vorherrschend, daß die polnischen Zustände dem Petersburger Kabinet nicht die nöthige Muße lassen, schon jetzt der Verwirklichung seiner ehrgeizigen Absichten auf Beerbung der Pfortenherrschaft näher zu treten. Dagegen scheinen die neuesten Vorgänge in Warschau die Ueberzeugung zum Durchbruch gebracht zu haben, daß vor Allem der Autorität der russischen Behörden in Polen eine ausreichende materielle Grundlage zu geben sei, was die Durchführung allmäliger Reformen in der inneren Verwaltung keineswegs ausschließt. Uebrigens bestätigt es sich, daß gewisse Entdeckungen über den Zusammenhang der polnischen Agitation mit auswärtigen Einflüssen das Freundschaftsverhältniß zwischen Rußland und Frankreich empfindlich erschüttert haben. Fürst Gortschakoff hat in Paris bittere Beschwerde geführt und das Zugeständniß erlangt, daß sowohl der Klique des Prinzen Napoleon, wie den französischen Preßorganen etwas Zurückhaltung bei Behandlung der polnischen Angelegenheit anempfohlen worden ist.

Die formelle verbindliche Anerkennung des Königreichs Italien durch die Schweiz ist noch nicht erfolgt, wenn auch die jüngst ausgetauschten diplomatischen Aktenstücke den Beweis liefern, daß der Bundesrath in dieser Beziehung keine Schwierigkeiten machen wird. Der Akt der Anerkennung selbst muß durch die eidgenössische Landesvertretung, die Bundesversammlung, sanktionirt werden. — Einige radikale Blätter erhitzen sich vorzeitig gegen die bevorstehenden Huldigungsfeierlichkeiten und behaupten die Unvereinbarkeit derselben mit dem gegenwärtigen Verfassungsleben unseres Vaterlandes, obgleich noch keine verbürgte Mittheilung über die beabsichtigten Modalitäten der Huldigung vorliegt. Die Polemik ist ganz grundlos; denn es steht fest, daß die Regierung den Huldigungsakten durchaus keine staatsrechtliche Bedeutung beilegt, und die Verfassung verbietet wahrlich keine Feierlichkeit, welche allen Provinzen Gelegenheit geben soll, ihre patriotischen Gefühle für den neuen Herrscher öffentlich zu bekunden.

☾ Berlin, 19. April. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König und die Königin waren gestern Abends mit andern hohen Herrschaften im Schauspielhause und sahen sich Tempeltey's neues Stück „Daheim" an. Das Stück ist seither zweimal gegeben worden, hat aber bei jeder Vorstellung große Opposition des Publikums erfahren. — Heute Vormittags nahm der König die Vorträge des Kriegsministers v. Roon und der Generaladjutanten v. Manteuffel und v. Alvensleben entgegen und fuhr alsdann nach dem Exerzirplatze bei Moabit, wo er ein Bataillon des Garde-Füsilierregiments besichtigte; der König war dabei von dem Kronprinzen, den Prinzen Friedrich Karl und Albrecht, dem Prinzen August von Württemberg, dem General-Feldmarschall v. Wrangel und der Generalität umgeben. Um 1 Uhr kehrte der König ins Palais zurück und empfing mit seiner Gemahlin den Besuch der Königin Marie von Sachsen, welche Mittags vom Schlosse Sanssouci hier eingetroffen war und um 3 Uhr wieder dorthin zurückkehrte, nachdem sie zuvor auch den prinzlichen Herrschaften ihre Visite gemacht hatte. Um 2 Uhr hatte der König im Beisein des Kronprinzen eine Konferenz mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz; bei dieser Berathung war auch der diesseitige Gesandte am schwedischen Hofe, Graf Oriolla, zugegen, welcher gestern von Stockholm hier angekommen ist und Vormittags bereits eine längere Besprechung mit dem Minister v. Schleinitz gehabt hatte. — Zur Tafel hatten außer den hohen Herrschaften noch mehrere Männer der Kunst und Wissenschaft Einladungen erhalten. — Morgen früh will der König nach Potsdam fahren und im dortigen Lustgarten eine Truppenbesichtigung abhalten. Die Königin wird später dorthin folgen, um mit ihrem Gemahl im Schlosse Sanssouci einen Besuch zu machen. Heute Vormittags fuhr die Königin nach dem neuen Gesindehospital und nahm, von dem Kuratorium geleitet, alle Lokalitäten dieser Anstalt in Augenschein. — Das Garde-Pionier-Bataillon hatte heute Vormittag auf dem Tempelhofer Felde Vorstellung vor dem Fürsten W. Radziwill. Derselben wohnten auch die Generale v. Hahn, v. Peucker, v. Prittwitz und andere höhere Militärs bei. — Der Prinz Karl verweilte heute den ganzen Tag auf seinem Lustschlosse Glienicke und traf dort verschiedene Anordnungen, die auf eine baldige Uebersiedelung schließen lassen. Am 1. Mai, wo Glienicke einst in den Besitz des Prinzen überging, findet dort große Tafel statt. — Heute Abend verweilte der Prinz Adalbert mit seinen beiden Neffen, den Prinzen Ludwig und Heinrich von Hessen, im [illegible] — [illegible] unsere Königin Elisabeth, die beiden Königinnen von Sachsen und die Erzherzogin Sophie von Oestreich, in diesem Sommer zusammenkommen und einige Tage mit einander verleben; doch ist noch nicht bestimmt, ob diese Zusammenkunft in Sanssouci, in Pillnitz oder in München stattfinden wird. Der Bruder, Prinz Karl von Bayern, hat Berchtesgaden hiezu in Vorschlag gebracht. — Der Herzog von Braunschweig feiert am 25. d. Mts. sein Geburtsfest und hat hiezu mehrere höhere Militärs aus Berlin und Potsdam eingeladen. — Der Minister v. Schleinitz hatte heute Mittag wieder lange Besprechungen mit dem Grafen Pourtalès und mit den Gesandten Frankreichs, Oestreichs, Rußlands und Schwedens. — Gestern gab der russische Gesandte, Baron v. Budberg, ein solennes Diner, zu dem auch der Minister v. Schleinitz geladen war. Unter den Gästen befand sich auch der Oberst Graf Stroganoff, der Tags zuvor aus Petersburg hier eingetroffen war und heute Abend nach Paris weiterreiste. — Zu dem Extrazuge, welchen die Direktion der Anhalter Bahn am Bußtage nach Leipzig abläßt, waren heute bereits 1500 Fahrbillets verkauft. — Gestern kamen aus Lippe-Detmold viele Ziegelstreicher hier an, die ihren Weg nach Wilna und Kowno nahmen, wo sie für die Dauer des Sommers in Arbeit treten sollen. Etwa eine gleiche Anzahl von Arbeitern, darunter auch Torfstecher, ging nach der Provinz Preußen, woselbst sie von großen Grundbesitzern engagirt sind. Man nimmt diese Leute gern in Arbeit, weil sie fleißig und genügsam sind.

— [Musikdirektor Neithardt †.] Nach langem schweren Krankenlager verschied hier am 18. Mittags der Dirigent des königlichen Domchors, Musikdirektor Neithardt. Der Verstorbene war aus Schleiz gebürtig und stand in seinem 68. Altersjahre. In den Jahren 1813—15 machte er als freiwilliger Jäger den Feldzug beim königlichen preußischen Garde-Jäger-Bataillon mit. Nach Beendigung des Freiheitskrieges blieb er in Berlin und nahm Unterricht in der musikalischen Komposition bei Zelter. Von 1828 bis 1838 war er Dirigent des Musikkorps beim Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment. Im Jahre 1839 wurde ihm vom Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten das Prädikat eines königlichen Musikdirektors verliehen, und im Jahre 1843 wurde er bei Errichtung des königlichen Domchors als dessen Gesangslehrer angestellt, worauf er 1845 die obere Leitung dieses Instituts, so wie sämmtlicher Sängerchöre des Gardekorps erhielt. Von seinen Kompositionen sind gegen 150 im Druck erschienen.

Thorn, 18. April. [Ein Protest gegen polnische Prätensionen.] Die Petition, welche die Stadtverordneten als Protest gegen den bekannten v. Niegolewskischen Antrag dem Abgeordnetenhause überreicht haben, lautet: „Der bei dem hohen Hause der Abgeordneten eingebrachte Antrag des Abgeordneten Dr. v. Niegolewski und Genossen würde, wenn eine Möglichkeit seiner Annahme vorläge, den ergreifendsten Einfluß nicht bloß auf den Staat, sondern auch auf jede einzelne Gemeinde der betreffenden Gegenden ausüben. Deshalb halten es die unterzeichneten Stadtverordneten der alten deutschen Stadt Thorn ebenso für ein Gebot der Ehre und der Pflicht, als in vollster Uebereinstimmung mit §. 35 der Stadtordnung, auch dem glücklicherweise aussichtslosen Versuche mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, der die Einheit des preußischen Staates und die Zugehörigkeit der einst von der Krone Polen beherrschten Landestheile antastet. Eine geordnete Staats- und Gemeindebildung, Recht und Gesetz, geregelter Landbau, Gewerbethätigkeit und jede Art

von geistiger Bildung haben in dem Weichselgebiete erst dann Wurzel geschlagen, als der deutsche Ritterorden und der deutsche Bürgersinn der deutschen Hansa Burgen und Städte gründeten. Und so festen Fuß hatten vom 13. bis 15. Jahrhundert deutsches Leben und Wesen hier gefaßt, daß auch dann noch, als große Theile der jetzigen Provinz Preußen den König von Polen auf dem vertragsmäßigen Grunde reiner Personalunion zu ihrem Schutzherrn erwählten, dennoch die deutsche Bildung in jeder Beziehung die maaßgebende und stetig vorschreitende blieb. Wohl gelang es der List und der Gewalt, die vertragsmäßige Personalunion allmälig zu unterwühlen und einer thatsächlichen, aber nie rechtlichen Einverleibung in die Republik Polen mehr und mehr anzunähern. Aber auch dann noch hielten die deutschen Bewohner Preußens nicht nur an ihrer Nationalität unter den schwersten Opfern und Kämpfen unverbrüchlich fest, sondern sie bewahrten und verbreiteten auch allein alle Keime höherer geistiger und politischer Bildung. Durch die Ereignisse von 1772, 93 und 95 wurde unsere Heimath nur in ihren höchsten und heiligsten Interessen gefördert, denn sie kehrte unter eine stammverwandte Regierung und zu ihren deutschen Brüdern zurück. Auf das kurze Scheinleben des Herzogthums Warschau folgte, begrüßt von dem Jubel ganz Preußens, die glanzvolle Herstellung der preußischen Herrschaft. Seitdem ist fast ein halbes Jahrhundert vergangen; weite Bezirke, ländliche wie städtische, die innerhalb der Grenzen von 1772 fallen haben kaum eine Spur von Polenthum, wenige Bezirke ein numerisches Uebergewicht desselben aufzuweisen, aber alles geistige und materielle Besitzthum, welches seitdem zu neuer Blüthe gediehen, ruht zum bei Weitem größten Theile in deutscher Hand. Ein solcher Entwickelungsgang läßt sich nicht rückgängig machen, und darum haben auch die Wiener Verträge, auf welche sich der Niegolewski'sche Antrag bezieht, mit klaren Worten nur die größten Erleichterungen für den Grenzverkehr und alle merkantilischen Beziehungen, die auch wir lebhaft wünschen, zugesichert, im Uebrigen aber sich auf die vieldeutige Verheißung nationaler Institutionen und Verfassungen, nicht einer Verfassung mit politisch territorialer Einheit, beschränkt. Was im Jahre 1815 unausführbar erschien, ist im Jahre 1861 unmöglich. Daß der Niegolewski'sche Antrag einen unmittelbaren Angriff gegen den ersten Paragraphen der preußischen Staatsverfassung enthält, wird das hohe Abgeordnetenhaus in gebührende Erwägung ziehen. Wie aber legen lautes Zeugniß ab, daß die Gemeinde, welche wir zu vertreten die Ehre haben, Nichts wissen will von polnisch-nationalen Institutionen und Verfassungen; daß wir in den Forderungen, welche von Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses polnischer Herkunft erhoben werden, einen geschichtlich und gesetzlich gleich unberechtigten Anspruch erblicken; daß wir zu Preußen und mit Preußen zu Deutschland fest und treu halten wollen, was auch die Zeit bringen mag. Wir stellen deshalb schließlich an das hohe Abgeordnetenhaus den Antrag: „Dasselbe wolle über den Niegolewski-schen Antrag nicht zur einfachen Tagesordnung übergehen, sondern ihn in solcher Weise und Form abweisen, wie dies die Würde des preußischen Staates und die erprobte preußische Treue unserer Provinz erheischt." Der Magistrat war zur Unterzeichnung dieser Petition eingeladen worden; er lehnte jedoch dies ab mit Rücksicht auf den §. 35 der Städteordnnng, also aus einem Grunde rein formeller Natur. (K. H. Z.)

Oestreich. Wien, 18. April. [Russische Depesche in Betreff Polens.] Fürst Gortschakoff hat in einer an die russische Diplomatie im Auslande gerichteten Zirkulardepesche die Gesichtspunkte entwickelt, unter welchen der Kaiser die Bewegung im Königreich Polen betrachtete. Es wird in diesem Aktenstück ausgesprochen, der Kaiser erkenne die Nothwendigkeit von Verbesserungen an, durch deren Verzögerung diese Bewegung zum Theil verschuldet sei. Ohne untersuchen zu wollen, wem diese Verschuldung zur Last falle, komme es jetzt darauf an, mit Ernst die Befriedigung der vom Kaiser selbst und seinen Räthen niemals verkannten Bedürfnisse herbeizuführen. Es werde aber jedem Versuche mit derselben Festigkeit entgegengetreten werden, der darauf abziele, das staatsrechtliche Verhältniß des Königreichs zum Kaiserstaate und zu der kaiserlichen Familie zu alteriren, von woher auch ein solcher Versuch unternommen oder gefördert werden möchte. (BHZ.)

— [Tagesnotizen.] Der Istrianische Landtag ist prorogirt, da die Majorität an der Wahlenthaltung festhält. Wenige von den zahlreichen [illegible] die eben so viele Zeugnisse für den Zwiespalt zwischen der Regierung und den Bevölkerungen sind, haben einen in dem Maaße bedenklichen Charakter wie dieses Ereigniß. In vielen Kreisen wird es geradezu wie ein in negativer Form abgegebenes Votum für den Anschluß an Italien angesehen. — Aus Karlowitz vernimmt man, daß der verwundete serbische Kongreßdeputirte Mich. Stojanovic gestorben und am 10. d. in der serbischen Kathedralkirche in Karlowitz „dem allgemeinen Küssen" ausgestellt war. Der Bischof Masirevic hielt mit 24 Geistlichen das Requiem ab. Die Leiche wurde sodann nach Groß-Kikinda geleitet. — Die Angelegenheit der Schwestern im Wiedner Spital hat endlich, so berichtet die „Allg. W. Med. Z.", ihre definitive Erledigung gefunden, sie verlassen das Krankenhaus. Die sechsmonatliche Kündigung ist in diesen Tagen an die Krankenhaus-Direktion abgegangen.

— [Der Tiroler Landtag und das Protestantengesetz.] Der Tiroler Landtag war am letztverflossenen Sonnabend nahe daran, sich aufzulösen, und zwar wegen eines vom Kaiser sanktionirten Gesetzes. Es hatten 11 Abgeordnete der Landgemeinden, denen sich auch noch andere anzuschließen Miene machten, eine Erklärung unterzeichnet und standen auf dem Punkte, den Landtag in Innsbruck zu verlassen. In diesem Falle wäre der Landtag beschlußunfähig gewesen. Einigen ruhigeren und einflußreichen Männern gelang es, diese Abgeordneten zu beschwichtigen. Das jüngst veröffentlichte Protestantengesetz war es, welches diese Stimmung hervorrief, von der die Debatte einen Begriff giebt, welche geführt wurde, als es sich bloß darum handelte, einen darauf bezüglichen Antrag an den Ausschuß zu verweisen. Der merkwürdigen Debatte vom 13. d. entnehmen wir Folgendes:

Der Fürstbischof von Brixen: „Ich habe gestern, wie der hohen Versammlung bekannt ist, einen Antrag eingebracht, es möchte ein Landesgesetz beschlossen werden zum Schutze der Glaubenseinheit in Tirol. Nach der Versammlung habe ich Kenntniß bekommen von dem Religionspatent vom 8. April d. J. und von der Publikation desselben. (Der Antrag war also ursprünglich nicht gegen dieses Patent gerichtet, sondern nahm nur Bezug auf den früheren kaiserlichen Erlaß vom Jahre 1859 in Betreff der Protestanten.) Dadurch ist die Sache offenbar in eine neue Phase, in ein ganz anderes Stadium getreten. Voraussichtlich wird die Spannung im Lande und die Aufregung bedeutend wachsen; ich glaube daher, daß mein Antrag jedenfalls eine neue, von mir gestern noch nicht vorausgesehene Dringlichkeit erhalten habe, und ich stelle den Antrag, daß zur Berathung der Frage der Ausschuß beauftragt werde, bis längstens Montag Bericht zu erstatten über die Art und Weise, über die Form, in welcher die Landesangelegenheit von Seiten des Landtages der Regierung gegenüber werde vertreten werden. Ich glaube, daß es hinreichend sein wird, wenn bis morgen Abends die Mitglieder ins Einvernehmen gesetzt werden, wie der Ausschuß die Sache erledigt hat oder zu erledigen gedenkt." Der Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. v. Zallinger: „Ich erlaube mir auch ein Wort bezüglich der Dringlichkeit des Antrages zu sagen, welche der hochwürdige Fürstbischof hier angeregt hat. Es ist bekannt und gewiß, daß das Gesetz in der „Wiener Ztg." von gestern einen ungeheuren Eindruck hervorgebracht hat; es ist eine Bresche in den Konstitutionalismus, welcher begonnen wurde. In diese Seite näher einzugehen, ist nicht meine Sache; ich erlaube mir nur, von dem Standpunkte aus, den ich einnehme, als Vertreter der Landgemeinden, einige Worte zu sagen. Es ist gewiß, daß dieses Gesetz eine Mißachtung der öffentlichen Meinung des Landes beurkundet und eine außerordentliche Aufregung erzeugt hat. Ich glaube, wir sind in der Lage, einerseits haben wir das Recht. nach §. 19 der Landesordnung zu berathen über die bereits kundgemachten Gesetze, welche besondere Rückwirkung auf das Wohl des Landes haben, und ich glaube, daß es kein Gesetz giebt, welches solche Rückwirkung hätte wie dieses. Einerseits sind wir vollkommen berechtigt, und andererseits halte ich es für eine heilige Pflicht, im Namen aller Kommittenten, die uns das Vertrauen geschenkt haben, jene Interessen auf das Kräftigste zu vertreten. Ich glaube, dazu ist der Landtag allein berechtigt, denn alle Zeitungsklagen nützen nichts, denn es heißt, es ist nur der Ausdruck der Redakteure, hier aber sind wir verpflichtet, nicht nur unsere eigene Meinung, sondern auch die derjenigen, welche uns hierher gesandt haben, zu sagen. Ich wage es zu behaupten, daß von allen funfzig- oder vierundfunfzigtausend Seelen, welche mich zum Vertreter erwählt haben, keine einzige ist, welche in der Religionsfrage eine abweichende Meinung hätte. Ich bin weit entfernt, irgend eine Demonstration zu machen, wie sie von Einigen vielleicht veranlaßt werden könnte, aber den gesetzlichen Weg glaube ich zu betreten und so lange, bis wir alle Mittel erschöpft haben. Ich glaube aber, daß Se. Majestät der Kaiser uns gerade jetzt Gelegenheit gegeben hat, durch das allgemeine Gesetz, welches er erlassen hat und welches in paritätischen Ländern ein Akt der Nothwendigkeit war, daß er jetzt ganz gewiß auch uns, nachdem wir zusammengetreten sind, Gelegenheit hat verschaffen wollen, daß wir im Landtag uns darüber aussprechen; dazu haben wir das Recht, dazu haben wir die Pflicht." Joseph Dietl: „Ich bin überzeugt, daß auch durch das Gesetz vom 8. d., wodurch dem Protestantismus zum Eingange in Tirol Thür und Thor geöffnet wird, ein lauter Schrei der Mißbilligung, ein Schmerzensruf im ganzen Lande hervorgebracht wird, der alle Aufrufe zur Landesvertheidigung unhörbar machen wird. Um dies zu verhindern, stimme ich ganz dem Antrage des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs und meines Vorredners über die Dringlichkeit dieses Antrages bei." Richle: „Wenn die Glaubenseinigkeit in Tirol zu Grabe geht, ist dieses biedere, treue Land für sich selbst und für seinen lieben Kaiser verloren; und seine mehr als halbtausendjährige ruhmvolle Geschichte, gegründet auf die Einigkeit des Glaubens, wäre abgeschlossen. Besondere Gesetze begünstigen die Protestanten in allen ihren Wünschen, wie sollte man nicht hoffen dürfen, daß dem armen Tirol, dessen einziger Reichthum der wahre Glaube ist, dieser unangefochten bleibe." Richle tritt mit einem ungeheuren Pack Adressen an den Präsidententisch und legt sie auf denselben nieder. Fürstbischof von Trient: „Ich bemerke, daß in einem Punkte Alle einig sind; wir meinen nämlich, daß dieses Gesetz, wenn es in Ausführung kommen würde, eine große Kalamität für unser Vaterland ist. Wir müssen der Ausdruck des freien Landes sein, und das ist ganz gewiß, daß mit wenigen Ausnahmen das ganze Land die katholische Religion unversehrt erhalten will, und ich glaube, es darf kein Vertreter, wenn er Vertreter des Volkes von Tirol sein will, auftreten und sagen: ich will die Protestanten hereinlassen. Nun ist es eine Kalamität, und wenn es eine allgemein anerkannte Kalamität ist, so müssen wir Alle als Vertreter des Landes suchen, wie diesem Uebel abzuhelfen ist. Es braucht ruhige Berathung, wir sollen uns nicht erhitzen. Darum meine ich auch, daß wir im Ausschuß zusammenkommen sollten, nicht lange zu debattiren, sondern einen Antrag zu stellen, der allgemein befriedigend ist. Ich stehe gut, daß in Südtirol, wenn dieses Gesetz durchginge, große Kalamitäten zu erwarten wären. Ich fürchte nicht so sehr die Protestanten von Deutschland als von Piemont. Diese gehen Schritt für Schritt mit der Revolution; sie sind Kinder der Revolution und bringen, wo sie hinkommen, die Revolution. Ich will dies nicht dem Protestantismus in die Schuhe schieben; er ist bloß ein Aushängeschild, und mit ihm würde ganz sicher die Revolution in Südtirol eindringen. Wir sind verpflichtet, daß wir den einzigen Einigungspunkt, die Glaubenseinheit in Tirol, erhalten. Der Ausschuß, der die Vertheidigungsmaaßregeln zu berathen hat, muß als erste Regel die hineinbringen, wenn nicht Einheit der Religion in Tirol, so wird die Landesvertheidigung nichts nützen; unsere Berge werden uns keinen Schutz gewähren, sondern wir uns untereinander selbst zerfleischen. Es ist freilich wahr, wie Einige sagen, es sei ein nothwendiges Uebel, wenn wir auf Deutschland hinschauen, wo wir an Popularität verlieren würden. Ich meine, wir sollen ruhig die Sachen ausmachen, aber darauf bestehen. Das ist meine Meinung und darauf bestehe ich vollkommen."

Triest, 15. April. [Demonstrationen auf Korfu.] Die „Triester Zeitung" hat aus Korfu nähere Nachrichten über die Demonstrationen erhalten, welche dort am 6. d., dem Jahrestage der griechischen Erhebung, stattfanden. In zwei Kirchen wurden Tedeums abgehalten, und vor einer derselben, in welcher der Bischof, die Konsuln, die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung und andere [illegible] anwesend waren, hatte sich eine große Volksmenge versammelt, die nach Beendigung des Gottesdienstes diese Herren nach dem griechischen Konsulate begleitete. Dort wurde die griechische Flagge mit tausendstimmigen Lebehochs auf die Union begrüßt, und der Abgeordnete Dandolo hielt eine Rede. Im Konsulate befand sich auch der katholische Bischof. Hierauf zog man zu der volksthümlichen Anstalt Adelphotes (Bruderschaft), die angemessen geschmückt war, und begleitete schließlich den griechischen Bischof nach Hause. Eine Episode der Feier bildete auch ein Autodafé, welches an einer gegen die Vereinigung mit Griechenland gerichteten Schrift des Herrn Papadopulo vollzogen wurde. Dem bekannten populären Abgeordneten Dandolo wurde eine große Zahl Visitenkarten ins Haus geschickt, und ein Komité überreichte ihm ein von einer Menge Bürger aller Stände unterzeichnetes Dankschreiben. (S. Tel.) — Der „Presse" wird geschrieben: Als Garibaldische Schiffe mit einer bewaffneten Schar im vorigen Jahre an der sicilianischen Küste landeten, beschützte England dies Unternehmen, und der englische Dampfer „Scourge" nahm eine Aufstellung, welche die Neapolitaner, selbst beim besten Willen, hinderte, die Landung zu verwehren. Der Zweck derselben war, wie die englische Regierung recht gut wußte, kein anderer, als der, in Sicilien den bereits vorbereiteten Aufstand zum Ausbruche zu bringen und den Thron des Königs von Neapel umzustürzen und dem Königreich Piemont preiszugeben. Das Volk, hieß es damals, wünsche es. In Athen wurde am 6. d. das Befreiungsfest des griechischen Reiches gefeiert; eine bedeutende Zahl Ionier wünschten demselben beizuwohnen, und sie mietheten zu diesem Zwecke einen griechischen Dampfer, der sie nach Athen bringen sollte. Am Tage, wo der griechische Dampfer in Korfu erwartet wurde, wurde auf einem englischen Linienschiffe Scheibenschießen vorgenommen. Der erste Dampfer, welcher in Sicht kam, war der reguläre Lloyddampfer der albanesischen Linien, der auch ungefährdet in den Hafen einlief; der zweite Dampfer war der erwähnte griechische, und sonderbarerweise war der Eifer der englischen Kanoniere ein so großer, und dabei zielten sie so falsch, daß sie zwei Kugeln in den Körper des griechischen Dampfers jagten und ihn stark beschädigten. Die ganze Expedition der jonischen Jugend mußte unterbleiben, und sie konnten sich am Nationalfeste nicht betheiligen. Und doch war das ganze Projekt ein harmloser Ausflug im Vergleiche der Garibaldi'schen Expedition nach Sicilien."

Pesth, 16. April. [Entgegnung ungarischer Magnaten auf den Benedekschen Erlaß.] Beim Grafen Stephan Karolyi fand gestern eine Konferenz der hier anwesenden Magnaten statt, in welcher der jüngst durch die „Militärzeitung" veröffentlichte Erlaß, worin Feldzeugmeister Benedek seine Ansichten bezüglich der neuen östreichischen Verfassung aussprach, erörtert wurde. Die versammelten Magnaten erachteten einzelne Stellen dieses Schriftstückes als eine Beleidigung, der gleichfalls in öffentlichem Wege entgegenzutreten ihre Pflicht erheische. Demgemäß wurde ein Komité mit der Abfassung eines offenen Sendschreibens als Antwort an Benedek betraut. Diese Erklärung lautet:

„Die „Militärzeitung" brachte unter dem Namen des Feldzeugmeisters Benedek einen Erlaß, der theils an die Armee, theils an die wahlberechtigten Militärs gerichtet ist und solche ehrenrührige Ausdrücke enthält, die sich auch auf die, die oktroyirte Verfassung vom 26. Februar nicht anerkennenden Ungarn beziehen. Da indeß unser Vaterland, Gott sei Dank, solche von den Ahnen ererbte Grundgesetze hat, kraft deren Ungarn wie seit Jahrhunderten, so auch in Zukunft ein von den östreichischen Provinzen abgesondertes, unabhängiges Königreich gebildet hat und bilden wird, da der Magnatentitel, welcher gemäß dem klaren Sinn unseres Staatsrathes den ungarischen Grafen und Baronen, wie überhaupt allen Mitgliedern des Oberhauses zukommt und deshalb dem allgemeinen Sprachgebrauch gemäß den ungarischen ersten Stand bedeutet, immer nur zur Bezeichnung ungarischer Magnaten dient: so folgt aus dem Allen untrüglich, daß die Worte des FZM. Benedek: „und einige feige Magnaten" alle jene Mitglieder des ungarischen Magnatenstandes, die ihren gesetzlichen Rechten gemäß, der oktroyirten Verfassung gegenüber, unsere alte ungarische Verfassung aufrecht zu erhalten für gut finden, also, wir können es kühn sagen, sämmtliche Magnaten unseres Vaterlandes treffen. Es kann nicht unsere Absicht sein, uns in die Zergliederung der politischen Meinung des Herrn FZM. Benedek einzulassen; aber wir sind es uns unseren außerhalb unseres Vaterlandes in der Armee befindlichen Landsleuten, an welche jene Mißtrauen erregenden und unsere gesetzliche Stellung verdrehenden Worte der Solidarität des Titels zufolge ebenfalls gerichtet sind, schuldig, zu sagen, daß wir genöthigt wären, jeden ungarischen Magnaten für sehr feige zu erklären, der nicht jeden Augenblick bereit wäre, die durch die Weisheit der Ahnen und durch Blutopfer aufrecht erhaltene und von unseren Königen beschworene Verfassung zu vertheidigen. Wir wären genöthigt, Jeden für einen Verbrecher gegen das Vaterland zu erklären, der, ohne die Großartigkeit der Situation zu berücksichtigen und die Stellung und die Gesetze seines Vaterlandes übergehend, Diejenigen verurtheilt und zu brandmarken strebt, welche die von unseren Ahnen auf uns gekommene Konstitution und die vom Könige sanktionirten Gesetze im Sinne derselben vertheidigen. Wir wären genöthigt, den für einen Verbrecher zu erklären, der wegen einer politischen Meinungsverschiedenheit Diejenigen feige schilt, von welchen gerade der Herr Feldzeugmeister Benedek theils aus der Geschichte, theils durch eigene Erfahrungen sich überzeugen konnte, daß sie auch auf dem Felde, welchem der Herr Feldzeugmeister Benedek seinen Ruhm verdankt, jederzeit die heiligsten Begriffe des Vaterlandes und der Ehre heldenmüthig zu vertheidigen wußten. Gegen die im Geheimen ausgestreute Verdächtigung glauben wir nur durch diese offene Erklärung auftreten zu können, nicht um uns zu vertheidigen, sondern um, sei es en masse, sei es einzeln, die gegen uns vorgebrachten Verleumdungen zurückzuweisen. Indem wir Unterzeichneten diese Erklärung veröffentlichen, zweifeln wir nicht im Geringsten, daß wir dadurch dem Ehrgefühl sämmtlicher Magnaten Ausdruck geben." (Folgen die Unterschriften sämmtlicher in Pesth anwesenden Magnaten.)

Baden. Karlsruhe, 18. April. [Vom Polytechnikum; blutige Schlägerei.] Geh. Rath und Prof. Eisenlohr, der Präsident der hiesigen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, ist zum Direktor des polytechnischen Instituts erwählt. — Am Montag wurde die Leiche eines Schülers des Polytechnikums, J. Braunstein von Offenburg, von den Kommilitonen im Fackelzuge und mit Musik von dem eine Stunde von hier liegenden Städtchen Durlach hierher gebracht. Derselbe wurde am Abend vorher dort in Streithändeln durch zwei Dolchstiche, wovon einer in das Herz drang, getödtet. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. Dabei erhielt auch ein anderer Polytechniker, Sohn des Oberbibliothekars Tafel in Tübingen, eine nicht unbedeutende Wunde in die Brust; doch hört man, daß für sein Leben nichts zu fürchten ist. Ein dritter Polytechniker trug eine Kontusion am Kopfe davon.

Braunschweig, 18. April. [Antrag auf Gründung einer deutschen Zentralgewalt.] In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung wurde der Kommissionsbericht, betreffend die Gründung einer deutschen Zentralgewalt u. s. w. berathen. Der Antrag der Kommission lautet: „Die Landesversammlung, auch ihrerseits von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur das engste Aneinanderschließen der deutschen Stämme die drohenden Gefahren der Zukunft zu bestehen, und daß nur ein in sich geeinigtes Deutschland diejenige Machtstellung zu erringen vermag, welche, Achtung gebietend nach außen, theils die Entfaltung der Kräfte der Nation auf dem Gebiete des Verkehrs zu schirmen, theils die Entwickelung der Gemeinschaft im Rechte zu fördern und das Endziel deutscher Nation, eine kräftige Zentralgewalt mit deutscher Volksvertretung, anzubahnen geeignet ist, daß insbesondere die Uebertragung der Führung des Bundesheeres für Kriegsfälle auf die Krone Preußen, nicht minder für Friedenszeiten eine einheitliche Oberleitung in Betreff der Bewaffnung und Ausrüstung des Bundesheeres als ein dringendes Bedürfniß erscheint, damit der gegenwärtige, die tiefsten Besorgnisse einflößende Zustand ungenügender Wehrkraft beseitigt wird, vertraut, daß die herzogliche Landesregierung in gleicher Erkenntniß der Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes und der obwaltenden Gefahren auch fernerhin diese Zwecke nach Kräften zu fördern bemüht sein wird, und spricht in diesem Vertrauen die Bitte aus: herzogliche Landesregierung wolle, so viel sie vermag, darauf hinwirken, daß diesen berechtigten Wünschen und Bestrebungen der deutschen Nation Befriedigung verschafft wird." Nach kurzer Debatte wurde bei namentlicher Abstimmung der Antrag gegen nur 3 Stimmen angenommen. (Pr. Z.)

Frankfurt a. M., 18. April. [Frhr. v. Blittersdorf †.] Vorgestern starb hier Frhr. Friedrich v. Blittersdorf, früherer badischer Minister und Großherzlich badischer Bundestagsgesandte, auch bekannt als geistreicher Publizist. (F. J.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 18. April. [Vom Landtage.] In der vorgestrigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtages stellte der Abgeordnete Ritz folgende Anfrage: 1) ist das herzogliche Staatsministerium in der Lage, dem gemeinschaftlichen Landtage der Herzogthümer Koburg-Gotha resp. dem Ausschusse desselben die von der deutschen Bundesversammlung abgelegten und noch abzulegenden Rechnungen zur Einsicht vorzulegen? 2) wenn herzogliches Staatsministerium sich dazu nicht in der Lage befinden sollte, worin bestehen die desfallsigen Behinderungsgründe, und kann sich der Landtag der Hoffnung hingeben, daß herzogl. Staatsministerium auf Beseitigung der entgegenstehenden Hindernisse schon in nächster Zukunft Bedacht nehmen werde?" Dieser Antrag wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. Desgleichen stellte der Abgeordnete Habicht den Antrag: „Der Landtag möge in Anbetracht dessen, daß der Herzog von Anhalt-Köthen-Dessau die zwischen ihm und dem Volke vereinbarte Verfassung vom 29. Oktober 1848 einseitig aufgehoben, dagegen eben so einseitig eine landschaftliche Verfassung dem Volke aufgezwungen hat, für welche jetzt die Garantie des Bundes Seitens der anhaltischen Regierung beantragt worden ist, beschließen: Herzogliche Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß dem Garantieantrage der anhaltischen Regierung Seitens der deutschen Regierungsorgane nicht Folge gegeben werde und die geeigneten Schritte zu unterstützen, damit die noch heute zu Recht bestehende Verfassung vom 29. Oktober 1848 von Neuem in Wirksamkeit trete." Der Antrag wurde an die Verfassungskommission abgegeben. (G. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 17. April. [Das Budget.] In ihrem von gestern Abends datirten Cityartikel schreibt die „Times": „Obgleich das Budget im Ganzen und Großen günstiger ausgefallen ist, als

man erwartet hatte, so ward es doch heute früh in der City sehr kalt aufgenommen. Ein großer Theil des Handelsstandes findet sich sehr unangenehm dadurch berührt, daß die durch den Ueberschuß gebotene Gelegenheit nicht dazu benutzt worden ist, das Experiment einer Ermäßigung der Theezölle und einer Ausgleichung der Zuckerzölle zu rechtfertigen."

Frankreich.

□ Paris, 17. April. [Die Aumale-Broschüre; eine Sendung Pietri's; eine russische Antwort; zur italienischen Situation.] Die Broschüre des Herzogs von Aumale beschäftigt die Gemüther angelegentlichst. Ich habe Ihnen mitgetheilt, daß dieselbe wenige Stunden nach ihrem Erscheinen polizeilich mit Beschlag belegt worden ist. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß nicht Herr v. Persigny den Befehl dazu ertheilt, sondern das Gericht. Persigny erquickte sich an der Lektüre der Flugschrift erst am Sonntag Morgen. In Erwartung, daß die Laufbahn der Broschüre keine lange sein werde, hatte der Verleger seinerseits einige Vorsichtsmaaßregeln getroffen, und unter Anderm die für das Ministerium bestimmten gesetzlichen Exemplare erst später am Nachmittag abgesandt. Am folgenden Morgen lagen diese Exemplare noch uneröffnet auf den betreffenden Büreaus. In einzelnen Gegenden der Stadt kam es sogar zu heftigen Alterkationen zwischen dem kauflustigen Publikum und den mit der Beschlagnahme beauftragten Polizeibeamten. So vor Allem in der Passage Verododat. Als die versammelte Menge von ungefähr 900 Personen nicht auseinandergehen wollte, drohte man, militärische Unterstützung zu requiriren. In den höheren Sphären war man nicht weniger mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Gestern fand ein Ministerrath deshalb statt, in welchem Persigny darauf antrug, daß der „hohe Gerichtshof" die Klage gegen den Herzog verfolgen und ihn in contumaciam verurtheilen solle. Dieser Gerichtshof tritt in dem Fall der Beleidigung eines Prinzen der kaiserlichen Familie zusammen. Doch war der Kaiser dagegen, welcher jedes Aufheben vermieden wissen wollte, und man sagt mir heute sogar, daß auch keine Klage gegen den Verleger der Flugschrift angestellt werden solle, dagegen sei Laguerronnière mit der Abfassung einer Antwort beauftragt. Letztere Nachricht erscheint mir nicht wahrscheinlich. Die Broschüre des Herzogs von Aumale ist, wie Sie gesehen haben, der Art, daß der Prinz Jerome Napoleon entweder mit der Waffe antworten oder ganz schweigen muß; keinenfalls kann er seine persönliche Ehre durch einen Staatsrath vertreten lassen. Andrerseits höre ich, daß der Prinz eine Entgegnung im „Moniteur" einrücken lassen will. Man muß gestehen, daß dieses Verfahren vollständig dem Muthe des Prinzen angemessen ist. — In der auswärtigen Politik verdient nur eine Nachricht der Erwähnung. Es ist dies die Sendung des Senators Pietri, des bekannten napoleonischen Agitators, nach Deutschland, um im Auftrage des Kaisers die Stimmung kennen zu lernen. Wie ich erfahre, wird Pietri mit dem Kaiser direkt durch die Vermittelung Dronsards korrespondiren, welcher zu diesem Behufe nach Straßburg versetzt worden ist. Dronsard war früher Vorsteher der Büreaus für Preßangelegenheiten unter der Leitung Laguerronnière's, und seine plötzliche Versetzung nach Straßburg an die dortige Präfektur rief einiges Aufsehen hervor, da man sie als ein Zeichen der Ungnade ansah. Die Sendung Pietri's hat eine entschiedene Bedeutung, auf welche näher einzugehen nicht nöthig ist, wenn man nicht vergessen will, daß die Tendenzen auf die Erwerbung der natürlichen Grenzen stets unverkennbar gewesen sind.

Meine Mittheilungen über die in das Stocken gerathenen Verhandlungen zwischen Petersburg und Paris bestätigen sich. Auf die unter Datum des 14. März von hier abgegangenen Vorschläge zu einem Vertrage zwischen den beiden Mächten ist vor wenigen Tagen eine Antwort des Kaisers Alexander eingelaufen, wie man mir sagt; derselbe soll darin die freundschaftlichsten Gefühle für Frankreich an den Tag legen, allein erklären, daß er jene Vorschläge augenblicklich nicht acceptiren könne. Es ist damit vorzüglich die von der diesseitigen Regierung gewünschte Nachgiebigkeit gegen die Polen gemeint, welche in Petersburg wenig beliebt worden ist. Eine in unsern Zeitungen enthaltene Depesche aus Berlin meldet bedeutende Unruhen in Kiew; diese Nachricht hat unter den hiesigen Polen eine große Bewegung hervorgerufen, da sie darin den Beweis sehen, daß in dem sogenannten Kleinrußland, welches früher zu Polen gehörte, die polnischen Sympathien durchaus lebhaft sind. Auf dem Ministerium hierselbst sind indessen keine Depeschen eingegangen, welche diesen Vorfall bestätigen. — Die aus Italien eingegangenen Nachrichten lassen noch immer Neapel als in einem Zustand hoher Aufregung begriffen erscheinen; die Behörden sind mit dem Aufspüren neuer Verschwörungen beschäftigt, und die reaktionären Umtriebe in Neapel wie in den Provinzen durchaus nicht gebrochen. Dieses Alles wirkt natürlich mehr und mehr für Murat, dessen Erscheinen in Neapel dann zu erwarten ist, wenn die Leitung des Landes den Piemontesen vollständig entglitten ist. Auch die Differenzen mit Garibaldi scheinen nicht ganz beigelegt, trotz der Konzessionen, welche das Ministerium gemacht. Die sardinische Regierung hat, wie ich schon früher erwähnt, in London wie hier eine Anleihe negoziiren wollen. Dieselbe kam nicht zu Stande. Jetzt steht sie mit Rothschild in Unterhandlung, allein man ist beiderseitig noch weit von einer Einigung entfernt. Die sardinische Regierung will die Anlehen zu 70 ausgeben, während Rothschild nur 65 geben will, so lange das Königreich Italien nicht von den Großmächten anerkannt ist. Sofort nach der erfolgten Anerkennung erklärt er sich bereit, die geforderte Summe zu 85 zu vermitteln.

Paris, 17. April. [Tagesbericht.] Der Gesetzentwurf wegen Stempel- und Portofreiheit der mit Parlamentsberichten gefüllten Zeitungsbeilagen hat in der Kommission des gesetzgebenden Körpers mit Genehmigung des Staatsrathes einige Zusätze erhalten, welche der kleinen Presse zu Gute kommen. — Die Akademie der Wissenschaften hat vorgestern mit 38 von 59 Stimmen an Daussy's Stelle Hrn. de Tessan zum Mitgliede in der geographischen und nautischen Abtheilung ernannt. Mitbewerber waren Kontreadmiral Paris, Peytier, d'Abbadie und Foucault. — Am 13. d. hat der sardinische Konsul in Marseille ein neues Schild Consolato generale d'Italia aushängen lassen. Das sardinische Wappen hat er vorläufig beibehalten. — Die östreichische Gesandtschaft hat seit dem 15. das ehemalige Hotel des Ministeriums des Innern, Rue Grenelle St. Germain, bezogen. — Sämmtliche Journale, englische wie deutsche, wurden heute Morgens nicht ausgegeben. Erst heute Nachmittag, und nachdem, wie es heißt, Hr. v. Persigny in den Tuilerien gewesen war, gab man sie frei. Sie enthielten entweder die Broschüre selbst oder Beurtheilungen derselben, welche nicht im Sinne der Regierung waren. — Die vor Kurzem erst bei dem Amtsantritte Persigny's eingeführten Generaldirektionen im Departement des Innern werden wieder aufgehoben. — Hr. v. Laguerronnière soll Senator werden. — In der diplomatischen Welt spricht man viel von einer Depesche des Grafen Cavour an den Marquis d'Azeglio in London, worin wichtige Aufschlüsse über die Lage des neuen Königreiches Italien und über die venetianische Angelegenheit enthalten sein sollen. — Wie es heißt, wird so eben in der Arbeitervorstadt St. Antoine eine Petition unterzeichnet, worin die Regierung um Zurückziehung der Truppen von Rom ersucht wird. — Kaiser Theodorus, Verbündeter Englands und anerkannter Gegner Frankreichs, soll von ersterer Macht als alleiniger Herrscher von Abyssinien anerkannt werden.

— [Ungarische und polnische Freiwillige nach Italien.] Der „Semaphore" von Marseille enthält eine Korrespondenz aus Konstantinopel, in welcher es heißt: „Man kann sich keinen Begriff machen von der großen Menge Ungarn und Polen, welche jede Woche durch Konstantinopel kommen, um sich nach Italien zu begeben. Man sagt selbst, daß die Kompagnie der Messageries impériales sich verpflichtet habe, 8000 dieser Individuen, in Abtheilungen von 100—200, durch ihre Schiffe, welche den Dienst zwischen Konstantinopel und Marseille besorgen, in Galacz abzuholen und nach Messina, dem Versammlungsort der revolutionären Truppen, zu bringen. Bemerkenswerth ist es, daß sich diese Polen und Ungarn in Galacz einschiffen, daß sie, um dahin zu gelangen, die Fürstenthümer passiren müssen, daß sie aus dem Zweck ihrer Reise kein Geheimniß machen, daß sie laut verkünden, daß sie sich nach Italien begeben, um mit den Waffen in der Hand wieder nach Ungarn zurückzukehren, und daß die moldau-walachischen Behörden nichts thun, um einen Durchzug durch das Territorium der Herzogthümer zu verhindern."

Italien.

Rom, 13. April. [Selbstmorde; Dieberei; Grammont; Feier der Rückkehr des Papstes.] In ruhigeren Zeiten gehörten die Selbstentleibungen hier, wie in allen südlichen Ländern, zu den selteneren Todesfällen. Die lange und allgemeine Aufregung der Gemüther hat auch hierin das Unterste zu oberst gekehrt. In voriger Woche wurden der Polizei sechs Selbstmorde angezeigt; keiner war aus Verzweiflung über äußere Noth und Elend begangen, sondern in Folge krankhafter Gemüthsaffektion. — Mit der Theurung mehrt sich die Dieberei in erschreckender Weise. In der Mittagsstunde wurde vergangenen Sonntag dem Geldwechsler Franchi sein Geschäft erbrochen und rein ausgeplündert. — Der Herzog von Grammont ward vorgestern plötzlich von einem Krampf befallen, der in seiner Familie große Besorgnisse verbreitete. Der französische Stabsarzt, Dr. Meyer, behandelte ihn auch diesmal. Schon im vorigen Jahre glaubte man, er würde einem ähnlichen Anfalle unterliegen müssen; der Gebrauch eines Pyrenäenbades stellte ihn indessen damals gänzlich wieder her. — Der heilige Vater ist wieder völlig wohl und zeigt sich täglich in der Stadt. Der gestrige Jahrestag seiner Rückkehr aus Portici wurde von der Stadt Rom festlich begangen: sie schien am Abend ein strahlendes Lichtmeer, so allgemein war die Illumination. Zwei junge Männer, Bonfili und Aureli, welche Ruhestörungen versuchten, wurden von den Carabinieri unter starker Bedeckung weggeführt, ohne daß Weiteres erfolgte. (K. Z.)

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Die Verschwörung in Süditalien stellt sich mit jedem Tage mehr in ihren Verzweigungen als großartig angelegt, doch ungemein ungeschickt ausgeführt und an der Wachsamkeit der Behörden gescheitert dar, so daß der neapolitanische Korrespondent der „Indépendance" äußert, die bourbonische Sache und Franz II. würden sich niemals wieder von den Folgen dieser Ungeschicklichkeit erheben können; namentlich sei es jetzt notorisch, daß die Gefangenen der Vicaria „im Komplotte waren und auf die Stadt losgelassen werden sollten". Die Gefängnißwärter, Aufseher u. s. w. wurden, vierzig an der Zahl, rechtzeitig festgenommen und ins Fort del Ovo gebracht. Die Bewegung sollte in demselben Momente in Neapel und in den Provinzen ausbrechen, und die Leute zum Losschlagen waren auf allen Punkten vertheilt. Die Verschworenen trugen als Erkennungszeichen einen eisernen Ring; 45 der in Neapel verhafteten Verschworenen trugen dieses Erkennungszeichen; eben so hatten 18 in Sant Antonio Verhaftete den eisernen Ring bei sich. Die Haussuchungen ergeben fortwährend neue Entdeckungen. So fand man im Kloster Santa Maria la Nuova eine Menge Soldatenuniformen nebst kompromittirenden Papieren, und zwar waren die Uniformstücke nach dem Muster der piemontesischen Grenadiere, die in Neapel stehen, und nach dem der neapolitanischen Nationalgarde gemacht. Auf dem Exerzirplatze hatten sich bourbonische Soldaten, alle mit dem eisernen Ringe versehen, um die weiße Fahne geschart und suchten daselbst sich ein Lager einzurichten. In dem Kloster der Virgini fand man Korrespondenzen mit den in Gaëta Belagerten und, dem Vernehmen nach, auch eine Korrespondenz mit Franz II. selbst. Unweit der Post fand man 1500 Stück schon gebrauchter Gewehre. Für Pulvervorräthe war so gesorgt, daß allein in dem Hause eines Verschworenen vier Zentner Pulver mit Beschlag belegt wurden. Waffen wurden unter der Hand überall feilgeboten; die Verkäufer sind jetzt in Haft. Bei einem Schuster in Mercato wurde am Abend des 9. sogar eine Orsini'sche Bombe von der Polizei unter einem Haufen anderer versteckter Waffen mit Beschlag belegt. In Portici wurden, bei Einwohnern versteckt, ganze Scharen bourbonischer Soldaten verhaftet. In den Provinzen wie in Neapel zeichnete sich die Nationalgarde überall aus, nur in Castiglione wurde sie überrascht, und kaum hatten die Verschworenen gesiegt, als sie die Häuser zu plündern anfingen. Dazu kommt, daß noch fortwährend falsche Piasterstücke und Kupfergeld, welches in Rom geprägt ist, entdeckt wird. Die Muratisten suchen sich dadurch bemerklich zu machen, daß sie nach allen Seiten Visitenkarten schicken, welche die Inschrift führen: „Lucian Murat, durch des Volkes Willen König beider Sicilien."

Rußland und Polen.

Warschau, 17. April. [Beschränkungen im Unterrichtswesen; Haussuchung; militärischer Terrorismus 2c.] Ein eingesandter Artikel der „Gaz. Polska" über Landschulen fordert vor jeder Organisation in Anbetracht der Dringlichkeit der Sache die Aufhebung mehrerer den Unterricht verbietender oder beschränkender Bestimmungen des früheren Kurators der öffentlichen Aufklärung. Darunter befindet sich das Gesetz, welches die Aufhebung einer Landschule erlaubt, ja sogar gebietet, wenn die dabei Interessirten (d. h. die Gutsbesitzer, resp. die Gemeindeverbände) es wünschen. Durch dieses Gesetz sind unter der vorigen Regierung 150 Elementarschulen in einem Jahre aufgehoben worden. Eine zweite Verordnung, die der erwähnte Artikel sofort aufgehoben wissen will, verbietet den Pröbsten, Organisten u. dgl. in den Dörfern, wo keine Schulen sind, die Jugend zu unterrichten! Daß unter solchen Umständen im Schulwesen mehr zu organisiren, als zu reorganisiren ist, wird leicht eingesehen werden. — Gestern Nacht ist bei einer sehr vornehmen Dame, Mad. Rawicz, Haussuchung gehalten worden. Die Gründe und Resultate derselben sind nicht bekannt. — Der militärische Terrorismus dauert fort und muß nothwendig zu Reibungen zwischen Bürgern und Militär führen. Vorgestern ist der Bankdirektor Niepokoczycki, ein Russe, ein alter Mann, der auf einen reglementswidrigen Stock sich stützte, von einem Offizier attrapirt worden, so daß es zu Thätlichkeiten kam, und der Bankdirektor sich von dem Offizier zum Schloß begleiten ließ. Vorgestern Abend vor 10 Uhr begegnete eine Patrouille einem laternenlosen jungen Mann auf der Sraße; sie hält ihn an und frägt: Warum ohne Laterne? „Es ist noch nicht 10 Uhr." „Es ist nach zehn." Der junge Mann weist seine Uhr, man nimmt sie ihm ab und führt ihn auf die Hauptwache. Er schreit nach seiner Uhr, vergebens; der Beweis, daß er ein Recht hatte, ohne Laterne zu gehen, ist verloren. Auch Geldgeschäfte machen unsere Soldaten, obgleich ohne eigenes Kapital. Vorgestern zogen Kosaken durch die meist von Juden bewohnte Franziskanerstraße und konfiszirten Stöcke. Gegen eine Entschädigung aber von einem Gulden pro Stück ließen die Vollstrecker des Gesetzes sich herbei, ihre Siegerbeute wiederzugeben. — Soeben erfahre ich, daß der interimistische Direktor der Kommission des Innern, Gecewicz, den Munizipalrath, in Folge seiner Reklamation an den Administrationsrath, zu sich berufen ließ. Er sprach sein Bedauern aus über die maaßlosen Beschränkungen, die diesem Körper unter dem Eindruck der Ereignisse vom 8. auferlegt wurden, und deutete an, daß er mit Widerstreben und nur auf höheren Befehl einen Akt unterzeichnet hätte, den er ganz und gar mißbilligen müßte. Man erkannte aus der ganzen Unterhaltung, daß der Fürst von einer militärischen Kamarilla umgeben ist, welche durch so kleinliche Regierungskunststücke wirklich zu herrschen vermeint. Daß aber ein wohlmeinender Mann, wie Gecewicz, nicht den Muth hat, seinem Amte zu entsagen, um seine Ueberzeugung zu wahren, nimmt uns nicht Wunder, da Herr Gecewicz, wie bisher fast alle höheren Zivilbeamten, Soldat ist und selbst sein Zivilamt als solcher nur handzuhaben versteht. Von einem freien Willen wird überhaupt in Rußland wie in Polen unter Beamten selten eine Spur bemerkt. (Br. Z.)

— [Die Schließung der Warschauer Stadtpost; Personalien.] Das hiesige Postamt macht heute bekannt, daß die durch Publikation vom 11. d. angezeigte, bis auf Weiteres verfügte Schließung der Warschauer Briefpost sich nur auf die städtische Korrespondenz der Einwohner unter einander beziehe, daß jedoch die nach anderen Orten, sowohl im Kaiserreich wie im Königreich und im Auslande, bestimmte nach wie vor in die Briefkasten geworfen werden könnte und ihre gewöhnliche regelmäßige Beförderung finden würde. — Der Generallieutenant Fürst Bebutoff hat sich nach Kielce begeben. — Von Dresden ist der Geheimerath Senator Krusenstern hier angekommen. (Pr. Z.)

Warschau, 18. April. [Die Beamten; Trauerabzeichen 2c.] Es ging lange Zeit das Gerücht, daß viele Beamte in Folge der letzten blutigen Ereignisse und der jetzt angewendeten strengen Repressionsmittel um ihre Entlassung einkommen würden. Dem vorzubeugen, erschien heute ein kaiserlicher Erlaß ohne Datum, der wahrscheinlich auf telegraphischem Wege vorgestellt und bestätigt worden ist. Er lautet: „S. k. k. Maj. hat zu befehlen geruht, daß den Beamten im Königreiche, welche in Folge der jetzigen Zustände ihre Entlassung aus dem Dienste fordern, oder aus demselben, weil sie kein Vertrauen verdienen, entfernt werden sollten, die Emeritalpension bis auf weiteren Befehl nicht ausgezahlt und dieses der Warnung wegen veröffentlicht werden soll." Zur Erläuterung muß hinzugefügt werden, daß hier die Emeriturkassen aus so bedeutenden Abzügen von den Gehalten der Beamten gebildet werden, daß der Genuß der Emeriturpension selten die Einlage überschreitet, meistens aber der Kasse einen bedeutenden Ueberschuß zurückläßt. Der Passus von Zuverlässigkeit und Vertrauen überläßt der Willkür einen weiten Spielraum. — Wie man mit aller Gewalt „die äußeren Zeichen" der Trauer beseitigen will, davon habe ich gestern einen kleinen Beweis mitgetheilt, als ich von den verbotenen Trauerdekorationen in den Schaufenstern sprach. Heute kann ich noch hinzufügen, daß, als die betreffenden Kaufleute einen dahin einschlagenden schriftlichen Befehl von der Polizei verlangten, ein Oberst im Auftrage des Fürsten erschien und mit seinem Ehrenworte die Schließung der Läden von Seiten der Behörde verbürgte, für den Fall, daß die Trauerfarben nicht durch andere ersetzt würden. So boten denn heute die Schaufenster der hervorragendsten Geschäfte in ihrer gesuchten Geschmacklosigkeit einen interessanten Anblick dar, und ein Feuilletonist könnte einen so reich ergiebigen Stoff sehr unterhaltend machen. So enthielt z. B. ein Schaufenster eine rothe Pferdedecke mit zwei Teppichen, von denen nur die Köpfe reißender Thiere zu sehen sind; ein anderes Fenster zeigt als Aufsatz auf die ausgelegten Stoffe zwei Bronzesoldaten, im Begriffe, ihre Gewehre abzufeuern. Da gegen schwarzgekleidete Damen keine Gewalt gebraucht werden kann, so hat die Polizei zum mindesten den leichtsinnigen Dirnen, über die sie Gewalt hat, helle Kleider zu tragen anbefohlen. — Inzwischen wird an der Entwickelung der Konzessionen und Reformen langsam fortgearbeitet. Der einzige Vertreter des Fortschritts in der Regierung, Wielopolski, trägt die ganze Last dieser schwierigen Arbeiten, und die inzwischen eingetretenen Ereignisse sind nicht geeignet, den Gang der Geschäfte zu beschleunigen. Dem zu erlassenden Preßgesetze ist das französische und das östreichische zum Muster untergelegt worden. (Br. Z.)

Amerika.

Halifax, 21. März. [Lincoln; Fort Sumter; aus dem Süden 2c.] Präsident Lincoln weigert sich noch immer, die Kommissare des Südens zu empfangen. — Man glaubt, daß Major Anderson das Fort Sumter übermorgen mit seinen Truppen räumen wird. In welcher Art und Weise die Uebergabe vor sich gehen soll, ist noch nicht entschieden. Die Kasernen am Flusse Brazos und zu Santiago sind den Staatsbehörden von Santiago

übergeben worden. — Man erwartet in Texas einen Zusammenstoß zwischen den Unionisten und den Sezessionisten. — Nord-Karolina hat sich mit einer Majorität von 1200 Stimmen gegen die Abhaltung eines Konvents ausgesprochen. Der Konvent von Louisiana hat die Verfassung des südlichen Bundes verworfen. Die Zollverwaltung zu Havre hat dem Vernehmen nach angezeigt, daß die Schiffe der Südstaaten dort eben so aufgenommen werden sollen, wie die unter der Unions-Flagge segelnden Schiffe. — Der „Newyork Herald" drnckt die neuen Tarife der Union und des südlichen Staatenbundes vollständig ab. Er preist den letzteren und verdammt den ersteren. Es heißt, daß Waaren, die durch den südlichen Staatenbund transito gehen, keinen Zoll zahlen werden.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 19. April. [37. Sitzung.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung gewerblicher Anlagen, nach der Kommissionsfassung, jedoch mit der Modifikation angenommen, daß unter den auch künftig konzessionspflichtigen Anlagen sich befinden sollen: Dachpappen- nnd Dachfilzfabriken, Knochenkochereien, Bleichen und Brennereien. Der Antrag der Abgg. Ambronn und Hoffmann auf Annahme eines Gesetzes, betreffend die Ausdehnung der Gemeinheits-Theilungsordnung wurde an die Kommission zurückverwiesen, um eine Reihe von Amendements zu prüfen, welche Abg. Lette eingebracht hat. — Zwei Petitionsberichte der Justiz- und Unterrichtskommission wurden nach deren Anträgen erledigt. Nächste Sitzung Montag. Auf der Tagesordnung steht der Antrag des Abg. v. Niegolewski wegen der Rechte der Polen.

— Die Geschäftsordnungskommission berichtet über den bekannten Niegolewski'schen Antrag, „daß die nach dem positiven Völkerrechte garantirte territoriale Einheit des polnischen Gesammtstaats von 1772 u. s. w. zur vollen Geltung und Ausführung gelange". Der Regierungskommissar v. Winter gab vorweg die Erklärung ab, daß die Regierung eine materielle Diskussion des Antrags nicht bloß nicht scheue, vielmehr der Ueberzeugung sei, daß sich die völlige Unhaltbarkeit des Antrags nach allen Richtungen hin werde nachweisen lassen, daß er aber, da es sich jetzt nur um die Zulässigkeit des Antrags handle, auf die materielle Seite desselben nicht eingehen werde. Die Kommission selbst ist auf die materielle Seite der Frage nur insoweit eingegangen, als es nöthig erschien, um ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob der Antrag nach Sinn und Tendenz eine Berathung im Abgeordnetenhause und demgemäß eine Vorberathung durch eine besondere Kommission zuläßt. Die Kommission zieht die Erwägungsgründe in dem Antrage in Betracht. Da sei zwar vorweggeschickt, daß die Berechtigung der polnischen Nation zur Selbständigkeit nicht Gegenstand des Antrags sei, gleichwohl habe man die Begründung desselben Namens „ihrer polnischen Brüder" versucht, und diese Begründung lasse über die eigentliche Wendung des Antrags keinerlei Zweifel aufkommen. Was die Erwägungsgründe betreffe, so gehe aus dem ersten klar hervor, daß die Mitwirkung des Abgeordnetenhauses in Anspruch genommen wird, um die nach dem positiven Völkerrecht garantirte territoriale Einheit des ehemaligen polnischen Gesammtstaats vom Jahre 1772 auch zur Geltung und Ausführung zu bringen; der Antrag intendirt also die Wiederherstellung des altes Polenreichs von 1772 und die Abtrennung der Provinz Posen, so wie anderer Landestheile vom preußischen Staate; er gefährdet die Integrität des preußischen Staatsgebiets, und die materielle Diskussion über einen solchen Antrag muß abgelehnt werden. Die Antragsteller verkennen offenbar vollständig ihre Stellung in dem preußischen Abgeordnetenhause, wenn sie sich in demselben als Repräsentanten und Wortführer der gesammten polnischen Nation, „ihrer polnischen Brüder", geriren. Wenn sie ferner selbst erklären, daß sie nicht gemeint seien, sich auf die Wiener Verträge als eine Basis unveräußerlicher Rechte der Polen zu berufen, so können sie sich nicht beklagen, wenn das Haus auf eine nähere Erörterung der vermeintlichen Rechte der Polen nicht eingeht; denn die Antragsteller sind nicht befugt, Verträge, denen sie ihre Anerkennung versagen zu müssen glauben, für sich geltend zu machen. Internationale völkerrechtliche Verträge zwischen Regierungen lassen sich ferner nicht zu einem Rechtstitel stempeln, vielmehr muß das Verhältniß der ehemals polnischen Landestheile ausschließlich nach Maaßgabe des inneren Staatsrechts beurtheilt werden, und die Quelle dieses Staatsrechts ist für Preußen der Art. 1 der Verfassungsurkunde: Alle Landestheile der Monarchie in ihrem gegenwärtigen Umfange bilden das preußische Staatsgebiet; in diesem Artikel wie in Art. 118 sei der polnischen Landestheile, als in besonderem politischen Verbande mit andern Ländern sich befindend, nicht gedacht; die Provinz Posen sei der Monarchie einverleibt und schon bei Entstehung des Art. 1 sind die polnischer Seits erhobenen Ansprüche stets damit zurückgewiesen worden, daß das Recht auf eine besondere politische Existenz des Großherzogthums Posen weder in den Wiener Traktaten noch in den Besitzergreifungsurkunden begründet sei; über die jetzt erneuerten Anträge ist also bereits endgültig entschieden und so lange der Art. 1 der Verfassungsurkunde zu Recht besteht (um einen Artrag auf Abänderung desselben handelt es sich hier nicht), ist eine materielle Diskussion unstatthaft. Zwei Mitglieder der Kommission wollten diese Unstatthaftigkeit gradezu ausgesprochen wissen, die Majorität beantragt aber als geeignetere Form der Ablehnung: das Haus wolle beschließen: über den Antrag des Abg. v. Niegolewski zur Tagesordnung und zwar zur einfachen Tagesordnung (§. 53 der Geschäftsordnung) überzugehen. (Berichterstatter Abg. Hartmann.).

Lokales und Provinzielles.

Posen, 20. April. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat März 1861 werden nach einem monatlichen Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln vom statistischen Büreau für folgende Städte der Provinz Posen nachstehend angegeben:

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Posen	$82\frac{8}{12}$	$51\frac{10}{12}$	$44\frac{2}{12}$	$25\frac{8}{12}$	$17\frac{1}{12}$
2) Bromberg	81	$48\frac{5}{12}$	$32\frac{10}{12}$	$22\frac{10}{12}$	$18\frac{3}{12}$
3) Krotoschin	80	$52\frac{6}{12}$	45	$30\frac{3}{12}$	20
4) Fraustadt	$82\frac{2}{12}$	56	45	$28\frac{5}{12}$	$16\frac{11}{12}$
5) Gnesen	$86\frac{3}{12}$	$50\frac{2}{12}$	$43\frac{8}{12}$	$27\frac{8}{12}$	$16\frac{5}{12}$
6) Rawicz	$86\frac{8}{12}$	$58\frac{6}{12}$	$51\frac{1}{12}$	$30\frac{9}{12}$	$20\frac{8}{12}$
7) Lissa	80	$55\frac{2}{12}$	$46\frac{9}{12}$	$29\frac{8}{12}$	$19\frac{10}{12}$
8) Kempen	—	$52\frac{8}{12}$	$42\frac{6}{12}$	$27\frac{6}{12}$	20
Durchschnittspreise der 13 preußischen Städte	$88\frac{8}{12}$	$47\frac{11}{12}$	40	$24\frac{3}{12}$	$23\frac{4}{12}$
" 8 posenschen "	$82\frac{8}{12}$	$53\frac{2}{12}$	$43\frac{10}{12}$	$27\frac{10}{12}$	$18\frac{8}{12}$
" 5 brandenb. "	91	$53\frac{7}{12}$	51	$31\frac{5}{12}$	$17\frac{8}{12}$
" 5 pommersch. "	$94\frac{3}{12}$	$54\frac{7}{12}$	$44\frac{2}{12}$	$29\frac{4}{12}$	$23\frac{9}{12}$
" 13 schlesischen "	$80\frac{10}{12}$	$57\frac{9}{12}$	$49\frac{2}{12}$	$29\frac{5}{12}$	$24\frac{2}{12}$
" 8 sächsischen "	$87\frac{5}{12}$	$56\frac{10}{12}$	$49\frac{6}{12}$	$30\frac{8}{12}$	$19\frac{11}{12}$
" 13 westfäl. "	$92\frac{7}{12}$	60	$55\frac{9}{12}$	$33\frac{6}{12}$	36
" 16 rheinisch. "	$100\frac{3}{12}$	$67\frac{3}{12}$	$58\frac{1}{12}$	$34\frac{2}{12}$	38

— [Ueber die Beisetzung der Leiche des Grafen T. Działyński] berichtet der „Dz. pozn." unterm 17. d.: Gestern fand in Kurnik die Beisetzung des Grafen Titus Działyński statt. Schon am Sonntag Abend hatte sich sowohl die Einwohnerschaft Kurniks, als auch das Landvolk aus der Umgegend auf dem von Posen nach Kurnik führenden Wege versammelt und den ganzen Raum von der Stadt bis nach Drapałka, einer zu den Kurniker Gütern gehörenden Forst, besetzt. Man bildete auf einer Strecke von über einer Viertelmeile ein Spalier und erwartete mit Fackeln die Leiche, welche gegen Mitternacht eintraf. Vor der Stadt wurden der Vorsicht halber die Fackeln ausgelöscht, und die Leiche wurde in die Kirche getragen. Am Dienstag wurden vom frühen Morgen an in der ziemlich geräumigen, mit Trauerflor verhangenen Kurniker Kirche, in deren Mitte die sterblichen Ueberreste im Schatten düsterer Cypressen in dem einfachen Sarge auf einem prächtigen Katafalk ruheten, Trauermessen gelesen. Die Volkshaufen, die die Kirche nicht aufnehmen konnte, nahmen auf eine weite Strecke den Platz vor der Kirche ein, während drinnen dichtgedrängt die Freunde, Bekannten und Verehrer des Verstorbenen waren. Nicht nur aus allen Gegenden des Großherzogthums hatten sich die Gutsbesitzer eingefunden, sondern auch aus Preußen und den anderen polnischen Landestheilen waren sie zu der Trauerfeier herbeigeeilt. Es zeigten sich Gesichter, welche nur in außergewöhnlichen und feierlichen Augenblicken zu sehen sind; weder Entfernung noch Greisenalter hatten Jemanden abhalten können. Die zahlreiche Menge sowohl der Welt-, wie der Ordensgeistlichkeit aus der Provinz, vereint mit den Mitgliedern des ehrwürdigen Domkapitels aus Posen, nahm die Mitte der Kirche und die Plätze vor dem Altare ein; die übrigen Sitze waren für die Damen bestimmt. Nach Absingung der Vigilie zelebrirte der Weihbischof Stefanowicz eine Messe; die Exportation dagegen leitete der hochwürdigste Erzbischof von Gnesen und Posen. Der Gottesdienst war höchst feierlich, und es wurde dabei das sogenannte „castrum doloris" abgesungen. Drei Redner suchten in verschiedenen Richtungen die Thätigkeit, die Stellung und die Verdienste des Verstorbenen für die Nationalsache zu schildern: der Bniner Probst Pluszewski, der Major Szmitkowski und der Abgeordnete Niegolewski. Wenn auch das Verhältniß des Verstorbenen in seinen Beziehungen zur Familie, zu seinen Nachbarn und zum Lande in diesen Reden Ausdruck gefunden hat, so hat doch Jeder von den Anwesenden gefühlt, daß diese Persönlichkeit, welche mit unserer heimischen Geschichte eng verknüpft ist, weil sie bisher unseren Augen zu nahe gestanden hat, erst im Laufe der Zeit eine entsprechende und allseitige Würdigung finden kann."

— [Gefundene Leichen.] Gestern früh wurde in der Bergstraße an einem Kellereingange die Leiche eines dem Trunke ergebenen Mannes gefunden, der sich dort anscheinend zum Schlafen niedergelegt hatte und am Schlagfluß gestorben ist. Tags zuvor wurde auch an der Bernhardinerbrücke die Leiche eines Unbekannten gefunden, der dort unter gleichen Umständen verstorben war.

Kosten, 18. April. [Verhaftung eines Verbrechers.] Unter großem Andrange des hiesigen Publikums wurde am 14. d. Morgens ein Verbrecher, Namens Lesaus, aus Rawicz, arretirt. Derselbe hat, 29 Jahr alt, sich die Hälfte seines Lebens mit geringen Unterbrechungen im Zuchthause befunden und wurde am 19. März d. J. vom Schwurgericht zu Lissa zu abermaliger Zuchthausstrafe von 8 Jahren wegen schweren Diebstahls auf offener Landstraße verurtheilt. Sein Transport von Lissa nach Rawicz geschah am 10. d. zu Fuß. Bei Bojanowo gelang es dem Verbrecher, sich seiner Ketten zu entledigen und zu entkommen. Vier Tage später wurde derselbe durch Wiedererkennen und die Umsicht eines hiesigen Kaufmanns, welcher in Lissa als Geschworner fungirte, wieder eingefangen und bei ihm neben einer Summe Papiergeld ein Verzeichniß von Ortschaften und Personen gefunden, welches auf neue Verbrechen schließen ließ. Dies gefährliche Subjekt wurde noch an demselben Tage per Eisenbahn und unter Gendarmerie-Eskorte sicher nach Rawicz gebracht. (Br. Z.)

γ **Pleschen**, 19. April. [Unglücksfall; Saaten ꝛc.] In dem nahen Dorfe Karmin ist der 2 Jahr alte Sohn der Wittwe B. am 12. d. in einem Stalle, wohin ihn seine Mutter gebracht hatte, während der Abwesenheit derselben von einem Schweine, welches dorthin gelangt war, an Händen, Füßen ꝛc. dermaßen zerfressen worden, daß derselbe nach ein Paar Tagen im hiesigen Stadtlazareth gestorben ist. — Der gestrige warme Regen hat Felder und Gärten erquickt und haben die Fluren ihr frisches Grün wieder angenommen. Auch unser einziger Vergnügungsort, der Melzer'sche Garten, ist wieder eröffnet, und wird wegen seiner geschmackvoll eingerichteten Laubgänge und wegen freundlicher Bewirthung fleißig besucht.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 19. April. Kahn Nr. 6699, Schiffer Ferdinand Besko, Kahn Nr. 935, Schiffer Karl Schöttler, Kahn Nr. 587, Schiffer Wilhelm Neundorf, und Kahn Nr. 2159, Schiffer August Gerhardt, alle vier von Stettin nach Posen mit Steinkohlen. — Holzflößen: 18 Triften Kantholz, von Zierodz in Polen nach Stettin; 8 Triften Kiefern- und Eichenkantholz, von Nifka in Polen nach Stettin; 12 Triften Kiefernrundholz und mit Birkenbohlen, von Pogrzelice in Polen nach Gließen; 12 Triften Kiefernkantholz incl. 2 Triften Eisenbahnschwellen und Kiefernstabholz, von Zierodz in Polen nach Stettin; 6 Triften Kiefernrundholz und Kiefernstabholz belastet, von Bialzzak in Polen nach Stettin.

Angekommene Fremde.

Am 20. April 1861.

SCHWARZER ADLER. Kommerzienrath und Glashüttenbesitzer Mittelstädt aus Marianowo und Rittergutsb. Walz aus Góra.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. v. Taczanowski aus Pogorzella, v. Bieńkowski sen. aus Smuszewo, v. Bronikowski aus Polen und v. Raczyński aus Rogalin, Frau Gutsb. v. Potworowska aus Karmin und Gutsb. und Lieutenant Hildebrand aus Sliwno.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsb. v. Protzen aus Mecklenburg, die Apotheker Röstel aus Stargard und Hentschel aus Stettin, die Kaufleute Buchwald aus Berlin, Lange aus Düsseldorf, Brinkler aus Wien, Speyer aus Frankfurt a. O., Jäger aus Leipzig, Böttcher aus Dresden und Falk aus Pietrowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Lieutenant im 2. (Leib-) Husaren-Regiment v. Zastrow aus Lissa, Fabrikant Bender aus Ballenda, die Kaufleute Diehl aus Hamburg, Scholten aus Pforzheim, Jänicke aus Berlin und Romald aus Genf.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. v. Komierowski aus Staremiasto und Generalbevollmächtigter Szmitt aus Grylewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsb. v. Wolański nebst Frau aus Bardo, Rittergutsb. und Justizrath Mittelstädt aus Kurowo, Fräul. Chevalier aus Kołaczkowo, Oberamtmann Burghard aus Węglewo und Wirthsch. Inspektor v. Skarzyński aus Żydowo.

HOTEL DE BERLIN. Oekonom Staffehl aus Bromberg, Rentier Regel aus Gnesen nnd Gutsb. Nack aus Krzyżownik.

BAZAR. Frau Gutsb. v. Szołdrska aus Osiek, die Gutsb. Graf Mielżyński aus Gościeszyn, v. Szczaniecki aus Łaszczyn, v. Szczaniecki aus Skoraczewo und v. Radoński aus Dominowo.

KRUG'S HOTEL. Frau Besitzer Berczeńska aus Gwrzno.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur der städtischen Wasserleitung am blauen Thurm des Forts St. Adalbert wird die Straße über die kleine Schleuse von **Montag den 22. bis Sonnabend den 27. d. Mts.** für Fuhrwerk gesperrt. Letztere müssen demnach, wenn sie zum Kirchhofs- oder Schillingsthor herein oder hinaus wollen, über den Gerberdamm fahren.

Posen, den 15. April 1861.

Königliche Kommandantur.
gez. v. Heister.

Königlicher Polizeipräsident.
gez. v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Wegen Anlage eines Ableitungskanals wird die Magazinstraße, unweit der Kaserne und nächst der Bogdanka, von Montag den 22. d. M. bis Sonntag den 5. Mai c., für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.

Posen, den 16. April 1861.

Königliches Polizeidirektorium.
v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Der durch Zudämmung des Karmelitergrabens gewonnene Wiesengrund soll als Grasbenutzung für das laufende Jahr öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu steht auf

Dienstag den 23. April c. Nachmittags 4 Uhr

hierselbst vor dem Sekretär **Stolzenberg** Termin an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich in den Dienststunden bei dem genannten Beamten eingesehen werden.

Posen, den 18. April 1861.

Königl. Polizeipräsident **v. Baerensprung.**

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Regierung zu **Posen** wird am 13. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr im Büreau des königlichen Landrathsamts zu **Birnbaum** die Chausseegeld-Erhebung der Provinzialhebestelle **Neugörtzig** an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1. Juli d. J. ab auf drei Jahre zur Pacht gestellt werden.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens Einhundert Thaler baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei der königlichen Kreiskasse hierselbst zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können von heute ab im diesseitigen Büreau während der Dienststunden eingesehen werden.

Birnbaum, den 14. April 1861.

Königlicher Landrath Birnbaumer Kreises.

Bekanntmachung.

Es sollen die für den Festungsbau nicht mehr brauchbaren Gegenstände, als:

1) mehrere Zentner Schmiede- und Gußeisen; Stahl, Blech, eiserne Kloben, gußeiserne Röhren, 1 Schmiedeamboß und 1 Haufen Spähne, im Festungsbauhofe,
2) mehrere Pappelstämme und Haufen Astholz, am Mühlthor und Kirchhofsthore und im linken Waffenplatz des Adalbertsforts

öffentlich meistbietend auf Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ferner soll gleichzeitig die Rohrnutzung in den Festungsgräben um die Ziegelflesche und um den Brückenkopf der gr. Schleuse, im Inundationsbassin vor der kleinen Schleuse und auf dem Terrain an der Cybinaflesche, so wie der Garten mit Kegelbahn auf dem früher Kubicki'schen Grundstücke, St. Martin (Gartenstraße) Nr. 21, öffentlich verpachtet werden.

Hierzu wird ein Termin auf Freitag den 26. April 1861

angesetzt mit dem Bemerken, daß der Sammelplatz an **diesem Tage Vormittags 8 Uhr** im Festungsbauhofe ist, woselbst mit dem Verkaufe der Anfang gemacht werden soll. Die näheren Bedingungen sind im Büreau der Festungs-Baudirektion einzusehen.

Posen, den 20. April 1861.

Königl. Festungs-Baudirektion.

Bekanntmachung.

Der auf den 15. November 1861 Vormittags 10 Uhr zum Verkauf des den Gastwirth **Carl Hoffmann**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks **Chodziesen** Nr. 6 anberaumte Bietungstermin wird hiermit aufgehoben.

Chodziesen, den 18. April 1861.

Königl. Kreisgerichtskommission.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, Erste Abtheilung.

Rawicz, den 28. Februar 1861.

Das dem **Vincent v. Olszynski** gehörige, im Kröbener Kreise belegene adelige Rittergut **Zawada**, abgeschätzt auf 25,405 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem III. Büreau einzusehenden Taxe, soll

am 26. September 1861 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger **Alexander v. Okuniewski** und dessen Ehefrau **Augustina** geborne **v. Olszynska** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 2. und **Freitag** den 3. Mai c. bin ich in

Wronke

in meinem Geschäftslokale zu sprechen.

Ahlemann,
königlicher Rechtsanwalt und Notar.

(Beilage.)

Danksagung.

Herr Lehrer **Hoffstädt** in **Posen** hat meinen Sohn, der ohne alle Vorkenntnisse zu ihm kam, in kurzer Zeit nach Tertia der dortigen Realschule gebracht. Da ich diesen Umstand lediglich dem unermüdlichen Eifer des Herrn **Hoffstädt** zuschreibe, so fühle ich mich veranlaßt, demselben hiermit öffentlich meinen Dank auszusprechen.

Wolff Meyerstein in **Owinsk.**

In dem bisher von Herrn Konditor ***Pfitzner*** benutzten Lokalen, **Breslauerstraße Nr. 14**, habe ich am heutigen Tage auf eigene Rechnung eine

Konditorei

eröffnet, welche ich dem hochgeehrten Publikum hiermit mit dem Versprechen der reellsten Bedienung mir ganz ergebenst zu empfehlen erlaube. — Ich werde nur gute Waare liefern und mich bemühen, allen Ansprüchen auf das Beste und Pünktlichste zu genügen.

Posen, den 20. April 1861.

Franz Rudzki.

P. P.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Datum eine

Bretter- und Nutzholz-Handlung

etablirt, worin alle Sorten stets vertreten, als:

Kiefern, Eichen, Birken, wie Bohlen u. s. w.,

in jeder beliebigen Länge und Stärke. Trockene Waare führe stets am Platze und die billigsten Preise gewähre.

Lagerplatz: **Hinterwallischei Nr. 11**, neben dem Ephraim'schen Speicher.

A. Rosenberg,
Wohnung: Wasserstraße Nr. 4.

Möbel-Fuhrwerk

offerirt der **Spediteur**

Moritz S. Auerbach
in Posen,
Comtoir: Dominikanerstraße.

Die Dachpappen-Fabrik von **Moritz Victor**

(Komptoir: gr. Gerberstraße Nr. 35)

empfiehlt **ihre anerkannt guten Dachpappen in Tafeln jeden Formats und jeder Länge** zu den mäßigsten Preisen.

Komplete Bedachungen unter **Garantie.**

Zeolith Steinpappe

zur Dachbedeckung,

vorzüglicher Qualität, empfehle ich zu **Fabrikpreisen** und übernehme **komplete Eindeckungen** unter **Garantie.**

Steinkohlentheer und Portlandcement

billigst.

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in **Posen**, Breitestraße 20.

Portland-Cement

in bekannter **guter Qualität** verkaufe ich für Rechnung und im Auftrage der Fabrik zu **Fabrikpreisen.**

Eduard Ephraim,
Hinterwallischei 114.

Echten

Patent-Portland-Cement

empfiehlt in **frischer** Waare zu Fabrikpreisen

die Farbenhandlung von ***Adolph Asch,*** Schloßstr. 5.

Alle Arten Grassamen, rothen und weißen Klee, franz. Luzerne, Rigaer Leinsamen und amerik. Mais empfiehlt

Jacob Briske, Breslauerstr. Nr. 2.

Landwirthschaftliches.

Roth, weiß, gelb, Inkarnat und **schwedischer Klee,** echt **französische, deutsche** und **Sand-Luzerne, Thimothee,** echt **engl., ital., französisches** und **deutsches Rhaygras, Knaulgras, sämmtliche Poas** und **Schwingel-**Arten, **Seradella, Pimpinelle, Bibernelle, Wegebreit, Schafgarbe, Sand-Hafer** 2c. 2c., **vorzüglich** schöne **gelbe, blaue** und weiße **Lupinen, Kümmel, amerik. gelben** und **weißen Pferdezahn-Mais, Sommer-Stauden-Roggen, Gerste** und **Hafer, Sommer-Raps, Dotter, Riesen-Spörgel,** silbergrauen sibirischen **Buchweizen, Hirse** 2c. 2c., so wie **Möhren, Rüben** und **Waldsamen** in **allen** Sorten, **echten neuen russischen Kron-Tonnen-Säe-Leinsamen, alle** Sorten **Gemüse-** und **Blumen-Sämereien** laut gratis zu verabfolgendem Preisverzeichnisse empfehlen **billigst**

Gebrüder Auerbach,
Samen- und Pflanzen-Handlung.
Posen, im April 1861.

Frischer amer. weißer

(Pferdezahn-) Mais

ist angekommen; frühere Bestellungen effektuire ich jetzt und nehme neue Aufträge auf **Mais** und **alle Sämereien** für die Herren **J. F. Poppe & Co.** in **Berlin** gern entgegen.

Posen, den 3. April 1861.

Rudolph Rabsilber,
Spediteur, Breitestr. 20.

Im Günther'schen Garten

Mühlenstraße Nr. 10 werden blühende Rosen, Azaleen, Ericen 2c. in größter Auswahl, sowie die geschmackvollsten **Blumenbouquets** zu ganz soliden Preisen verkauft.

Echten neuen weißen amerikan. Pferdezahn-Mais, Anfang nächster Woche eintreffend, offeriren billigst

Karkutsch & Co.
Stettin, den 18. April 1861.

Runkel, lange rothe,	100 Pfd.	15 Thlr.
dito Klumpers,	100 Pfd.	18 Thlr.
dito Pohl's Riesen-,	100 Pfd.	20 Thlr.
Möhren, weiße grünköpf.	à Pfd.	7 1/2 Sgr.
Raygras, echt engl.		

A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Von der Leipziger Messe ist das neu etablirte **Tuchgeschäft** von ***Simon Jaffe,* alten Markt 94, eine Treppe,** mit den neuesten Buckskins, zu ganzen Anzügen eignend, sortirt, und empfiehlt solche zu auffallend billigen Preisen.

Wollzüchen-Leinwand und Drilliche

in **schwerster** Waare empfiehlt **billigst**

Anton Schmidt.

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle eine große Auswahl in Sammet und seidenen Bändern, Glacéhandschuhe, wie auch Gürtel in allen Farben zu auffallend billigen Preisen

Benno Grätz.

Wollsack-Drilliche und Leinwand

in **schwerster und bester Qualität,** sowie

Getreidesäcke mit und ohne Naht

empfiehlt **billigst die Leinwand- und Teppichhandlung** von

Markt 65. ***S. Kantorowicz.*** Markt 65.

Wollsack-Leinen und Drilliche,

schwere Waare, empfiehlt billigst



K. Szymańska.

Markt 94. 60 Pfund schwere Markt 94.

Wollzüchen-Leinwand, à 7 1/3 Thlr.,

50 Pfd. schwere Drilliche, wie auch schwere Säcke mit und ohne Naht, empfiehlt in großer Auswahl

die neue Leinwandhandlung von

Salomon Beck.

Schwerste Wollsackleinwand

empfiehlt **billigst** ***Benjamin Schoen,*** Markt 49.

Wollsack-Drilliche,

schwerster Qualität, empfiehlt billigst

A. Birner, Markt Nr. 79,
der Hauptwache gegenüber.

Wollsack-Drilliche und Leinwand

empfiehlt ***Louis J. Löwinsohn,*** Markt 84

Markt Nr. 66. **Gebr. Tobias,** Markt Nr. 66.

Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren,

empfehlen ihre von der **Leipziger Messe** eingetroffenen Waaren bei **reeller Bedienung** zu den **solidesten Preisen.**

Von der Leipziger Messe retournirt, empfiehlt sein reichassortirtes Lager der neuesten **Gimpen, Ruches, Rosetten, Gürtel** 2c. zu billigen Preisen

Jacob Zadek, Markt 47.

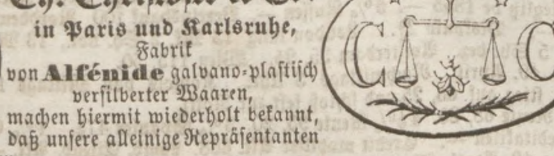
Grabkreuze, Tafeln etc.
in Marmor, Sandstein, Granit und Metall liefert höchst billig und erhält in diesen Tagen **neue Sendungen** davon

H. Klug.
Posen, Friedrichsstr. 33.



Ch. Christofle & Co.

in Paris und Karlsruhe,
Fabrik
von **Alfénide** galvano-plastisch versilberter Waaren,
machen hiermit wiederholt bekannt,
daß unsere alleinige Repräsentanten



im östlichen Preußen die Herren

Wilhelm Kronthal & Riess in Posen

sind, welche zu Fabrikpreisen verkaufen.

Um häufig vorkommenden **Täuschungen** vorzubeugen, bitten wir genau darauf zu achten, daß jedes Stück unseres Fabrikats mit oben angegebenen Zeichen und dem ausgeschriebenen Namen **Christofle** sowohl, als auch mit dem Stempel, welcher den Silbergehalt angiebt und wofür wir garantiren, versehen sein muß.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Aus der **Abraham Löwenthal & Sohn**schen Konkursmasse wird der Ausverkauf im Geschäftslokal, Markt Nr. 5, von

- Papier- und Schreibmaterialien,
- Zeichnermaterialien,
- Papeterien,
- Galanterie- und Parfümeriewaaren

zu herabgesetzten und billigen Preisen fortgesetzt.

Carl Borchardt, Massenverwalter.

Tapeten

in reichster Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen ***Nathan Charig,*** Markt 90.

Eine Büchse steht zu verkaufen bei der Wittwe **Schulz,** St. Adalbert 8.

Neue Flügel-Piano's

von fester Bauart, kräftig und gesangreich im Ton, empfiehlt unter ausgedehnter Garantie und soliden Preisen

H. Droste, Instrumentenbauer, gr. Gerberstr. 28.

Haus-, Stuben- und Glasthüren, Waarenspinde und Ladentische, so wie zwei Glasschaukasten stehen zum Verkauf Wilhelmsstraße Nr. 8.

Rudolf Baumann.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten, als: Die rühmlichst bekannte **echte Alizarin-,** sowie **Doppel-Kopirtinte** von **Aug. Leonhardi** in **Dresden,** in den verschiedensten Füllungen, die Erstere von 1 Thlr. bis zu 2 Sgr. herab, ferner **engl. violette Kopirtinte,** in Krügen à 10 Sgr. **Tintenextrakt** in Fl. à 5 Sgr., zur sofortigen Bereitung von 2 Pfd. Tinte, so wie **rothe** und **blaue Tinte,** beide in feurigster Farbe, in Flacons à 4 und 2 Sgr.

C. W. Paulmann,
Wasserstraße Nr. 40.

Die alleinige Niederlage der **Hoff**'schen **Fabrikate** für **Schrimm** befindet sich bei ***Emil Siewerth.***

Vier Stück Mühlwellen in der unmittelbaren Nähe der Warthe sind zu verkaufen in der **Glashütte Marianowo** bei **Zirke.**

Unentbehrlich für jeden Haushalt:

Dresdner

Fleckenwasser.

Dieses Fleckenwasser ist das unschädlichste Mittel, aus allen Stoffen die am häufigsten vorkommenden Flecke von allen Fetten, Oelen, Butter, Talg, Stearin, Wachs, Firniss, Oelfarbe, Harz, Thee etc. schnell und sicher zu entfernen, ohne den Stoffen im Geringsten zu schaden.

Gleichzeitig ist es das beste Mittel zur Reinigung der **Handschuhe.**

Jeder Familie kann daher dieses ausgezeichnete Mittel nicht ... empfohlen werden und ist dabei das billigste Reinigungmittel. In Flacons à 5 Sgr.

Alleiniges Depôt für **Posen** und Umgegend in der Cigarren- u. Tabakshandlung von

Marcus Friedländer,
Wilhelmsplatz 6.

Schönes moussirendes Bayrisch Bier, 26 Flaschen für 1 Thlr.,

frei ins Haus, verkauft die **Grätzer- und Bayrisch-Bierhandlung** von

Gustav Hänisch, Markt 4.

Täglich frische Preßhefen à Pfd. 6 Sgr. aus der Preßhefenfabrik **Zakrzewo** bei **Görchen** sind zu haben **Breslauerstraße 33.** ***Hinz.***

Im neuen Kuchenladen, Sapiehaplatz 7, täglich frische Kaffeekuchen, so wie verschiedene andere Backwaaren. **Siegmund Bamberg.**

כשר כשר

Einen Ochsen von 1500 Pfund habe ich heute geschlachtet, das Fleisch ist sehr gut und offerire dasselbe zu den billigsten Preisen. ***Leib Hirsch,***
Fleischermeister, Krämerstraße Nr. 20.

Echten bayrischen Käse vorzüglichster Güte, so wie sehr guten **Holländer Käse** und schöne **Südfrüchte** empfiehlt billigst

L. J. Praeger,
Markt 60, Breslauerstraßen-Ecke im Keller.

Weizen- und **Roggenmehl** hält Lager und empfiehlt die **Grabowiec-Mühle** bei **Samter.**

Anacahuite-Bonbons, à Pfd. 16 Sgr.,
Brustkaramellen, à Pfd. 12 Sgr.,
Malzbonbons in Packetchen à 1 Sgr.,
Ottonen, à Pfd. 6 Sgr.,
empfiehlt ***A. Pfitzner,*** Markt 6.

Dampfschifffahrt von Stettin nach Riga,

direkt von Stadt zu Stadt,

vermittelt durch die schnellfahrenden Dampfer „Hermann", Kapt. Klock und „Tilsit", Kapt. Breidsprecher. Abgang jeden Mittwoch 6 Uhr Morgens, Ankunft in Riga Freitag Mittag. Passage exkl. Beköstigung: 1. Kajüte 16 Thlr., 2. Kajüte 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Von Stettin nach Memel

per Dampfer „Memel-Packet", Kapt. Trittin. Abgang jeden Sontag 6 Uhr Morgens, Ankunft in Memel Montag Abend. Passage exkl. Beköstigung: Kajütplatz 6 Thlr., Deckplatz 2 1/2 Thlr. Güter werden zu billigen Sätzen über beide Linien befördert. Nähere Auskunft ertheilen

Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

---

91. Geschäftsverlegung. 91.

Mein **Kurz- und Galanteriewaarenlager** en gros et en détail habe ich nach **Markt 91,** schräge über meinem alten Geschäft und vis-à-vis der alten Brothalle, verlegt.

91. Lippmann Levy. 91.

Das neu errichtete **Manufakturwaaren-Geschäft** von ***Götz & Peiser*** befindet sich Breitestraße Nr. 10 im Hause des Herrn **Louis Kantorowicz.**

Eine feinmöblirte Stube für 1 oder 2 Herren ist St. Martin 74 im 1. Stock zu vermieth.

Kleine Ritterstraße 3 im zweiten Stock ein freundliches Zimmer zu vermiethen.

Eine freundl. möbl. Stube ist zu vermiethen Wilhelmsstr. 25, 3 Tr., vis-à-vis der Post.

Wronker- u. Krämerstr.-Ecke ist v. 1. Mai 1 möbl. Stube u. v. 1. Okt. 1 Wohn. z. verm.

Sapiehaplatz Nr. 7 ist ein Laden zu vermiethen.

Die Stelle des Wirthschaftsbeamten wird zum 1. Juli c. auf dem Dominium **Tarnowo** bei **Czempin** vakant. Darauf Reflektirende wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten melden.

Th. Sloc, Gutsbesitzer.

Für eine renomm. Baumwollenwaaren-Fabrik wird ein tüchtiger Reisender, welcher diese Branche genau kennt, zu engagiren gewünscht. Näheres durch den Kaufmann ***L. Hutter*** in **Berlin.**

Ein Gärtner, der sowohl mit der Blumenzucht, als auch dem Gemüsebau gründlich vertraut ist, und seine moralische Führung durch Atteste nachweisen kann, wird zum 1. Juli für eine größere Verkaufs-Gärtnerei gesucht. Näheres Königsstraße 11 beim Rittergutsbesitzer

Fehlan.

Ein Lehrling kann vom 1. Mai c. in meiner Leinenhandlung eintreten.

Julius Glückstein.

Einen zuverlässigen Forstmann, 30 Jahre alt militärfrei, verheirathet, in fürstlichen Forsten gebildet und gedient, bis Johannis c. noch in Funktion, weiset nach ***J. Link,*** hier, gr. Gerberstr. Nr. 20.

Ein praktischer Landwirth, beider Landessprachen mächtig, militärfrei, unverheirathet, wünscht auf einem größeren Gute die erste Beamtenstelle zu übernehmen. Reflektanten wollen Abschrift der Atteste in der Expedition gefälligst einsehen.

Einem **böswillig** verbreiteten Gerüchte zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß ich nicht daran denke, mein Geschäft aufzugeben, vielmehr dasselbe **auszudehnen** beabsichtige. ***E. Morgenstern,***
Wilhelmsplatz Nr. 4.

Zwei Filzhüte sind gefunden worden und können in Empfang genommen werden kl. Gerberstraße Nr. 9.

Ein Affenpintscher ist zugelaufen und kann gegen Legitimation und Erlegung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden Wilhelmsstraße 26, Zimmer Nr. 33.

Für die Abgebrannten zu **Schwetzkau** sind bei uns eingegangen: 1) Kramus 1 Thlr.

Posen, den 20. April 1861.

Die Zeitungsexpedition von **W. Decker & Co.**

In unserem Verlage ist so eben erschienen, in **Posen** vorräthig in der **Gebr. Scherk**'schen **Buchhandlung (Ernst Rehfeld)**:

Handbuch der Meierei-Wirthschaft

von John Chalmers Morton,

Herausgeber der „Agricultural Gazette“, der „Agricultural Cyclopaedia“, des neuen „Farmer's Almanac“ etc.

Aus dem Englischen übersetzt.

11¾ Bogen. 8. geheftet. Preis 15 Sgr.

Berlin, im April 1861. Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Ed. Bote & G. Bock

empfehlen ihr wohlassortirtes

Musikalien-Lager

und

Musikalien-Leihinstitut

unter den bekannten **günstigsten** Bedingungen. Abonnements beginnen täglich. Prospekte gratis.

Ed. Bote & G. Bock,
königl. Hof-Musikhändler.
Posen, Wilhelmsstraße 21.

In der **Nicolai'schen Sort.-Buchhandl.**, Wilhelmsplatz 16, ist zu haben:
Karte des Königreichs Polen in 2 Blätt. 20 Sgr.
Die Juden und der deutsche Staat, 3. Auflage. 10 Sgr.

So eben erscheint und ist in **B. Behr's Buchhandlung in Posen, Wilhelmsstraße 21,** vorräthig:

Die
Polnischen Forderungen
in Betreff der Provinz Posen
gegenüber
dem Recht, den Verträgen und den Thatsachen.
Preis 7½ Sgr.
Verlag von **Julius Springer** in **Berlin.**

Soeben ist eingetroffen:
Brief
über die
Geschichte Frankreichs
von
Heinrich von Orleans,
Herzog von Aumale.
Preis 5 Sgr.
F. Mai'sche Buchhandl., (Louis Türk), Wilhelmsplatz 4.

In Frankreich verboten.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 21. April Vorm.: Herr Oberprediger Klette. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.

Mittwoch, 24. April, Buß- und Bettag, Vorm.: Herr Pastor Schönborn. Nachm.: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 21. April Vorm. 9 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends: fällt aus.

Dienstag, 23. April Nachm. 2 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl.

Mittwoch, 24. April, Buß- und Bettag, früh 9 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel (Abendmahl). Abends 6 Uhr: Herr Prediger Franck.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 14. April Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger Herwig (Abendmahl).

Mittwoch, 24. April, Buß- und Bettag, Vorm.: Herr Konsistorialr. Carus (Abendmahl).

Freitag, 26. April Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 21. April Vorm.: Herr Divisionsprediger Lic. Strauß.

Mittwoch, 24. April, Buß- und Bettag, Vorm.: Herr Divisionsprediger Lic. Strauß (Abendmahl).

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, 21. April Vor- und Nachmittags Herr Pastor Böhringer.

Mittwoch, 24. April, Buß- und Bettag, Vorm.: Herr Pastor Böhringer.

Freitag, 26. April Abends ½8 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobuug unserer Tochter **Mariandel** mit dem Herrn **Roman Blaschkauer** aus **Scharfenort** beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Samter, den 19. April 1861.
Israel Wall und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mariandel Wall,
Roman Blaschkauer.
Samter. **Scharfenort.**

Statt besonderer Meldung.
Ernestine Lachmann,
Adolph Sucker.
Verlobte.
Kobylin. Militsch.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Herrn G. [illegible] Albrecht v. d. Groeben in Potsdam, dem Maj. von Treskow in Potsdam; eine Tochter dem Herrn E. Friedrich in Blönsdorf, dem Professor Dr. Pernice zu Göttingen, dem Landrath Bernhard v. Bismarck zu Külz bei Naugard.

Todesfälle. Eine Tochter des Kadettenprediger Haendler in Berlin; Frh. v. Gemmingen-Steinegg in Frankfurt a. O.

Circus Carré. Posen.
Heute
und folgende Tage **große Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.**
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Den 22. d. M. unwiderruflich letzte Vorstellung. ***W. Carre.***

Lambert's Salon.
Sonntag den 21. April
großes Konzert.
Z. A. u. A. Schiller-Festmarsch von Meyerbeer. Neuigkeitskrämer, Potpourri von Gungl. Neue Tänze.
Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Radeck.

Schützengarten auf Städtchen.
Sonntag den 21. April **großes Salon-Konzert** von einer gut besetzten Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.
C. Roche.

Gesellschafts-Lokal.
Sonntag den 21. April 1861 **Tanzkränzchen.** ***Peiser.***

Vogt's Kaffeegarten
hinterm Königsthor.
Echter Maitrank, eben so stets **frischer Waldmeister.**

Einem geehrten Publikum erlaube mir, meine aufs Beste eingerichtete **Kegelbahn** ergebenst zu empfehlen.

Gleichzeitig bemerke ich, daß dieselbe geschlossenen Gesellschaften zu jeder Tageszeit bei vorheriger Anmeldung zur Disposition steht.

Th. Żychliński,
Friedrichsstr. 28.

Roeckel's Bier-Lokal,
gr. Ritterstraße Nr. 10,
Heute Abend, den 20. c., **Flaki** u. **Kalbsbraten.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Bei Beginn dieser Woche hatten wir ziemlich genügende Zufuhr am Markte, hauptsächlich von Roggen und Hafer, an den folgenden Tagen aber verringerte sie sich und blieb unansehnlich. Weizen gab ferner im Preise nach, feiner 73—76 Thlr., mittlerer 67 — 69 Thlr., ordinärer 58 — 60 Thlr. Roggen wurde namentlich zum Schlusse der Woche theuer bezahlt, schwerer 44 — 46 Thlr., leichter 41 — 43 Thlr. Gerste und Hafer unverändert, erstere 33 — 41 Thlr., letzterer 18—23 Thlr. Kocherbsen wie zuletzt, 41 — 43 Thlr., Futtererbsen billiger 36 — 38 Thlr.; Kartoffeln ohne Aenderung, 12—14 Thlr. Mehl ohne Beachtung und Preise wie bisher, Weizenmehl Nr. 0 5⅚ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅚ Thlr., Nr. 0 und 1 3⅔ Thlr. pro Zentner unversteuert. — Das Termingeschäft in Roggen nahm einen etwas lebhaftern Charakter an. Nachdem der am 15. d. eingetretene Stichtag für Frühjahrslieferungen bei glatter Abwickelung aller diesfälligen Engagements ruhig abgelaufen war, hatten wir fast ununterbrochen eine gebesserte Meinung, und mit ihr bei verstärkten Umsätzen auch gesteigerte Preise zu konstatiren, welche letztere schließlich pr. April-Mai und Mai-Juni auf resp. 42—42⅙ Thlr., und pr. Juni-Juli auf 42⅚ Thlr. sich erhöheten. — Ebenso war auch im Spiritusgeschäfte eine größere Regsamkeit bei gebessertem Werthe wahrzunehmen. Namentlich wurden zum Schlusse der Woche merklich theurere Preise angelegt, je nach Entfernung der Termine um 5/12—⅓ höher als Ende voriger Woche. Die Spirituszufuhr blieb stark, welche zu den nicht unbedeutenden, willig aufgenommenen Ankündigungen mit benutzt, rasche Verwendung zur Bahnverladung nach Berlin fand.

Geschäfts-Versammlung vom 20. April 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	87	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	—	101¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	105¼	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	117	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	101	—
„ 3½ „ „	—	94½	—
„ 4 „ neue „	89	—	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4 „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	85	—
Posener Rentenbriefe	—	92¼	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	90¾	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	98	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	81½	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	86½	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen wenig verändert, pr. April-Mai 42 Gd., 42⅙ Br., Mai-Juni 42⅓ Br., ¼ Gd., Juni-Juli 43 Br. u. Gd.

Spiritus gut behauptet, mit Faß pr. April 19⅓ Br. u. Gd., Mai 19 5/12 Gd., ½ Br., Juni 19⅔ Br. u. Gd., Juli 20 Br., 19⅞ Gd., August-Sept. 20 1/12 Gd., ¼ Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 19. April Vorm. 8 Uhr 4 Fuß 1 Zoll.
„ 20. April „ „ 4 „ — „

Produkten-Börse.

Berlin, 19. April. Wind: NNO. Barometer: 28³. Thermometer: früh 0. Witterung: rauhe bedeckte Luft.

Weizen loko 69 a 83 Rt.

Roggen loko 46 a 48 Rt., p. Frühj. 46⅞ a 46⅞ a 46½ a 46⅞ Rt. bz., 46⅞ Br., 46½ Gd., p. Mai-Juni 46⅞ a 46½ a 46½ a 46⅞ Rt. bz., 46⅞ Br., 46½ Gd., p. Juni-Juli 47 a 47½ a 46¾ a 47 Rt. bz. u. Gd., 47½ Br., p. Juli-Aug. 47 a 47½ a 47 a 47½ Rt. bz., p. Aug.-Sept. 47⅞ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 47½ Rt. bz.

Große Gerste 33 a 44 Rt.

Hafer loko 23 a 27 Rt., p. Frühj. 25 Rt. bz., p. Mai-Juni 25½ a 25½ Rt. bz., p. Juni-Juli 25⅞ a 25⅞ Rt. bz., p. Juli-Aug. 26⅞ a 26 Rt. bz.

Rüböl loko 10⅞ Rt. bz, 10⅞ Br., p. April 10⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. April-Mai 10⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 10⅞ a 10⅞ Rt. bz. u. Br., 10⅞ Gd., p. Juni-Juli 10 11/12 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 11 5/12 a 11⅓ Rt. bz. u. Br., 11 5/12 Gd.

Spiritus loko ohne Faß 20 a 19 11/12 Rt. bz., mit Faß p. April 20⅙ a 20⅓ a 20⅙ a 20¼ Rt. bz., Br. u. Gd., p. April-Mai 20⅙ a 20⅓ a 20⅙ a 20¼ Rt. bz., Br. u. G., p. Mai-Juni 20⅙ a 20⅜ a 20¼ a 20⅓ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 20⅜ a 20 5/12 a 20⅜ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 20⅝ a 20¾ a 20⅝ Rt. bz. u. Br., 20⅝ Gd., p. Aug.-Sept. 21 a 20⅞ a 21 Rt. bz. u. G., 21 1/12 Br., p. Sept.-Okt. 20 Rt. bz., p. Okt.-Novbr. 19 Rt. bz. (B. u. H. Z.)

Stettin, 19. April. Das Wetter blieb kühl bei starkem N.- und NW.-Winde. Heute Hagel, Schnee und Regen.

Weizen loko gelber p. 85pfd. 70—88 Rt. nach Qual. bz., 85pfd. gelber p. Frühj. 89½—¾ Rt. bz., 89½ Gd., 83/85pfd. 85 Rt. Br., 84½ Gd., p. Mai-Juni 85pfd. 89 Rt. Gd., p. Juni-Juli do. 88½ Rt. G., 83/85pfd. 83 Rt. Gd.

Roggen loko p. 77pfd. 42½—44 7/12 Rt. nach Qual. bz., 1 Ladung loko 43½ Rt. bz., p. April-Mai succ. Lieferung 44½ Rt. bz., 77pfd. p. Frühj. 44½ Rt. bz. u. Br., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli 45⅓, 45 Rt. bz. u. Gd., p. Sept.-Okt. 44½ Rt. bz., Br. u. Gd.

Gerste ohne Handel.
Hafer, loco p. 50pfd. 26 Rt. bz.
Erbsen 44—48 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
78—8C.	43—44.	35—40.	22—25.

Erbsen 44—46.

Rüböl loko mit Faß 11⅛ Rt. bz., p. April-Mai 10⅞ Rt. Br., p. Mai-Juni 10⅞ Rt. bz., p. Aug. mit Faß 11⅜ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 11¼, 7/24, ⅓ Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 19 7/12, ⅔ Rt. bz., mit Faß 19⅞ Rt. bz., p. Frühj. 19⅞ Rt. bz., p. Mai-Juni 20 Rt. Br., 19⅞, 11/12 bz., p. Juni-Juli 20¼ Rt. bz. u. Br., p. Juli-Aug. u. August-Septbr. 20⅔ Rt. Br., p. Sept.-Oktbr. 19¼ Rt. Br. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 19. April. Wetter: Heute Nacht Frost, — 4°, am Tage heiter.

Weißer Weizen 80—83—88—90 Sgr., gelber 72—76—80—87 Sgr.
Roggen, 57—60—63 Sgr.
Gerste, gelbe 46—51 Sgr., weiße 52—55 Sgr.
Hafer, 29—30—32½ Sgr.
Erbsen, 52—58—64 Sgr.
Rother ord. Kleesamen 11—12 Rt., mittler 12½—13½ Rt., feiner 14 Rt., hochfeiner bis 15 Rt., weißer ord. 7—9 Rt., mittler 10—12 Rt., mittelfeiner u. feiner 13—15 Rt.
Thymothe 9—10—11 Rt.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 19⅓ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. April u. April-Mai 47 bz., Mai-Juni 47 bz., Juni-Juli 47¼—47½ bz.

Rüböl loko 10¼ Br., p. April 10¼ Br., April-Mai 10¼ bz., Mai-Juni 10¼ Br., Juni-Juli 10 5/12 Br., Sept.-Okt. 11 Br.

Spiritus loko 19¼ bz., p. April und April-Mai 19¼ Gd., Mai-Juni 19⅓ Gd., Juni-Juli 20 Gd., Juli-August 20¼ bz. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 19. April. Weizen loko und ab Auswärts unverändert und ruhig. Roggen loko und ab Ostsee unverändert ruhig. Oel Mai 23⅝—½, Oktober 24⅞—¾. Kaffee ruhig.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 19. April 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	75 B
Aachen-Mastricht	4	19¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	77½-¾ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	88-½ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	116½-⅛ bz
Berlin-Hamburg	4	113 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	134½ bz
Berlin-Stettin	4	110½ B
Bresl. Schw. Freib.	4	95½ B
Brieg-Neiße	4	47¾ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	135½ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	32¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	73 B
do. do.	4	80 B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	127½ bz
Magdeb. Halberst.	4	216 G
Magdeb. Wittenb.	4	37½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	98¾ bz
Mecklenburger	4	46½ bz
Münster-Hammer	4	93¾ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	95⅛ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	43¾-43½ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	119 bz
do. Litt. B.	3½	106¾ G
Oest. Franz. Staat.	5	122½-21¾ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	32½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	53 B
Rheinische,	4	79½ B
do. Stamm-Pr.	4	91 bz
Rhein-Nahebahn	4	22⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	76½ B
Stargard-Posen	3½	83¼ bz
Thüringer	4	104½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 etw bz
Berl. Handels-Ges.	4	82 G
Braunschw. Bk. A.	4	65⅞ G
Bremer do.	4	98¼ G
Coburg. Kredit-do.	4	40¾ G
Danzig. Priv. Bk.	4	87½ G
Darmstädter abgst.	4	72 bz
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	93¾ G
Dessauer Kredit-do.	4	13½-⅜ bz
Dessauer Landesbk.	4	18½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	80½ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	25-½ Gd bz
Geraer do.	4	67 G
Gothaer Priv. do.	4	69 B
Hannoversche do.	4	91 G
Königsb. Priv. do.	4	84 G
Leipzig. Kredit-do.	4	59 etw bz u G
Luxemburger do.	4	79 G
Magdeb. Priv. do.	4	78 B
Meining. Kred. do.	4	69⅞ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	85¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	52½-¼ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	70 bz u G
Posener Prov. Bank	4	81½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	123 B
Rostocker Bank Akt.	4	103½ G
Schles. Bank Verein	4	77½ bz
Thüring. Bank-Akt.	4	51½ G
Vereinsbank, Hamb.	4	99¾ B
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	73 bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	93-½ bz u G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	59 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	66½ B
Minerva, Bergw. A.	5	17 B
Neustädt. Hüttenv. A	5	3¼ etw bz u G
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	420 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ B
do. II. Em.	4	81½ B
do. III. Em.	4½	87 B
Aachen-Mastricht	4½	64 bz
do. II. Em.	5	60 bz
Bergisch-Märkische	5	102½ G
do. II. Ser.	5	102⅜ bz IV 101 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¼ B
do. Düsseld. Elberf.	4	85⅞ G
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	84 bz
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do.	4½	100⅜ bz
Berlin-Hamburg	4½	103 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	94¼ bz B. 94¾ G
do. Litt. C.	4½	100½ B
do. Litt. D.	4½	100⅛ bz
Berlin-Stettin	4½	101 bz
do. II. Em.	4	88¼ G
do. III. Em.	4	88¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	95½ B
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	103 B
Cöln-Minden	4	89 B
do. III. Em.	4	85½ B
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	84 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	86½ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	94 G
Niederschles. Märk.	4	94¾ bz
do. conv.	4	93¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	91¼ B
do. IV. Ser.	5	100½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	100½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	81 G, C. —
do. Litt. D.	4	88 bz
do. Litt. E.	3½	76½ bz
do. Litt. F.	4½	94¾ G
Oestreich. Franzöf.	3	248 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —, II. — —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	86 B
do. v. Staatgarant.	3½	81 B
Rheinische Pr. Obl.	4½	89½ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	94¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	92½ bz
do. II. Ser.	4	82 bz
do. III. Ser.	4½	88 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	94½ G
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	102 G II. 104¾ [G
do. III. Ser.	4½	100½ bz
do. IV. Ser.	4½	100 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¼ G
Staats Anl. 1859	5	105⅝ bz
do.	4½	101¾ bz
do. 1856	4½	101¾ bz
do. 1853	4	96¾ bz
N. Präm St A 1855	3½	118 bz
Staats-Schuldsch.	3½	87⅜ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	87 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101½ G
do. do.	3½	83½ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ bz
do.	4	100¾ bz
Ostpreußische	3½	83½ bz
do.	4	93¼ bz
Pommersche	3½	87¼-⅛ bz
do. neue	4½	97¾ bz
Posensche	4	100⅛ bz
do.	3½	94¾ bz
do. neue	4	88⅞ bz
Schlesische	3½	— —
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	82¾ G
do.	4	93½ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96¼ G
Pommersche	4	96¾ G
Posensche	4	92½ bz
Preußische	4	95½ bz
Rhein- u. Westf.	4	96 G
Sächsische	4	96½ G
Schlesische	4	96 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	41½ G
do. National-Anl.	5	49⅞-¾ bz u B
do. 250 fl. Präm. O.	4	56 bz
do. neue 100 fl. Loose	—	50½ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86½ B
6. do.	5	98 G
Englische Anl.	5	101 bz 4½%
N. Russ. Egl. Anl.	3	59⅞ bz [90 B
Poln. Schatz-O.	4	78¾ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92 G
do. B. 200 Fl.	—	23 G
Pfdbr. u. in SR.	4	85½ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	90 B
Oestr. 5proz. Loose	5	52½ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	92½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	47½ bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	95½ etw bz u G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 4½ bz
Louisd'or	—	109½ bz
Sovereigns	—	6. 20 G
Napoleonsd'or	—	5. 9 bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 456 G
Dollars	—	1. 11¾ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	66½ bz
Poln. Bankbillet	—	86½ bz u G

Wechsel-Kurse vom 18. April.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	141½ bz
do. 2 M.	3	140½ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150½ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 18⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 1/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	65¾ bz
do. do. 2 M.	6	65¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ bz
do. do. 2 M.	4	99 5/12 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94⅛ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	86 bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Haltung der heutigen Börse war fest.

Breslau, 19. April. Die Börse war auch heute in fester Haltung, wenngleich das Geschäft im Allgemeinen beschränkt blieb.

Schlußkurse. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 52 bz. u. Br. Schlesischer Bankverein 78 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95½ Br. dito Prior. Oblig. 88 1/12 Br. dito Prior. Oblig. 94¾ Gd. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. und C. 119¼ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 88 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 95 1/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 76½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 32¾ Br. Rheinische —. Kosel-Oderberger 33½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag, 19. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestreichische Effekten fester und besser bezahlt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 118½. Preuß. Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Berbach 129. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 77½. Darmstädter Bankaktien 179½. Darmstädter Zettelbank 234. Meininger Kreditaktien 68. Luxemburger Kreditbank 82. 3% Spanier 47⅞. 1% Spanier 41¼. Span. Kreditbank Pereira 459. Span. Kreditbank v. Rothschild 510. Kurheff. Loose 47⅞. Badische Loose 52¾. 5% Metalliques 41¼. 4½% Metalliques 35½. 1854er Loose 54. Oestr. National-Anlehen 48½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 214. Oestr. Bankantheile 549. Oestr. Kreditaktien 121½. Neueste östreichische Anleihe 53½. Oestr. Elisabethbahn 118. Rhein-Nahebahn 23½. Hessische Ludwigsbahn 99½.

Hamburg, Freitag, 19. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matter bei geringem Geschäft.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 49½. Oestr. Kreditaktien 51½. 3% Spanier 44½. 1% Spanier 39¼. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 100 Norddeutsche Bank 87½. Magdeburg Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto 2¾. London lang 13 Mk. 2 Sh. not., 13 Mk 2¼ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 4¼ Sh. not., 13 Mk. 5 Sh. bez. Amsterdam 35, 95. Wien 115, 50.

Paris, Freitag, 19. April, Nachmittags 3 Uhr. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 92½ gemeldet. Die 3% eröffnete zu 67, 90, stieg auf 68, 25 und schloß fest zur Notiz.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 20. 4½% Rente 95, 20. 3% Spanier 47⅜. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 472. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 668. Lomb. Eisenb. Akt. —.

London, Freitag, 19. April, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅜. Bedeckter Himmel.

Konsols 92. 1proz. Spanier 41¼. Merikaner 23⅞. Sardinier 80½. 5proz. Russen 101. 4½proz. Russen 90½.

Amsterdam, Freitag, 19. April, Nachmittags 4 Uhr. Der Kurs der 3% Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 67, 85, von 1½ Uhr 67, 90, der des Credit mobilier 662, der der östreichischen Staatseisenbahn 463 gemeldet.

5proz. östr. Nat. Anl. 46 15/16. 5% Metalliques Lit. B. 64½. 5proz. Metalliques 39⅛. 2½proz. Metalliques 21 1/16. 1proz. Spanier —. 3proz. Spanier 47¼, 5proz. Russen 82. 5proz. Stieglitz de 1855 93 1/16. Holländische Integrale 63 1/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.